

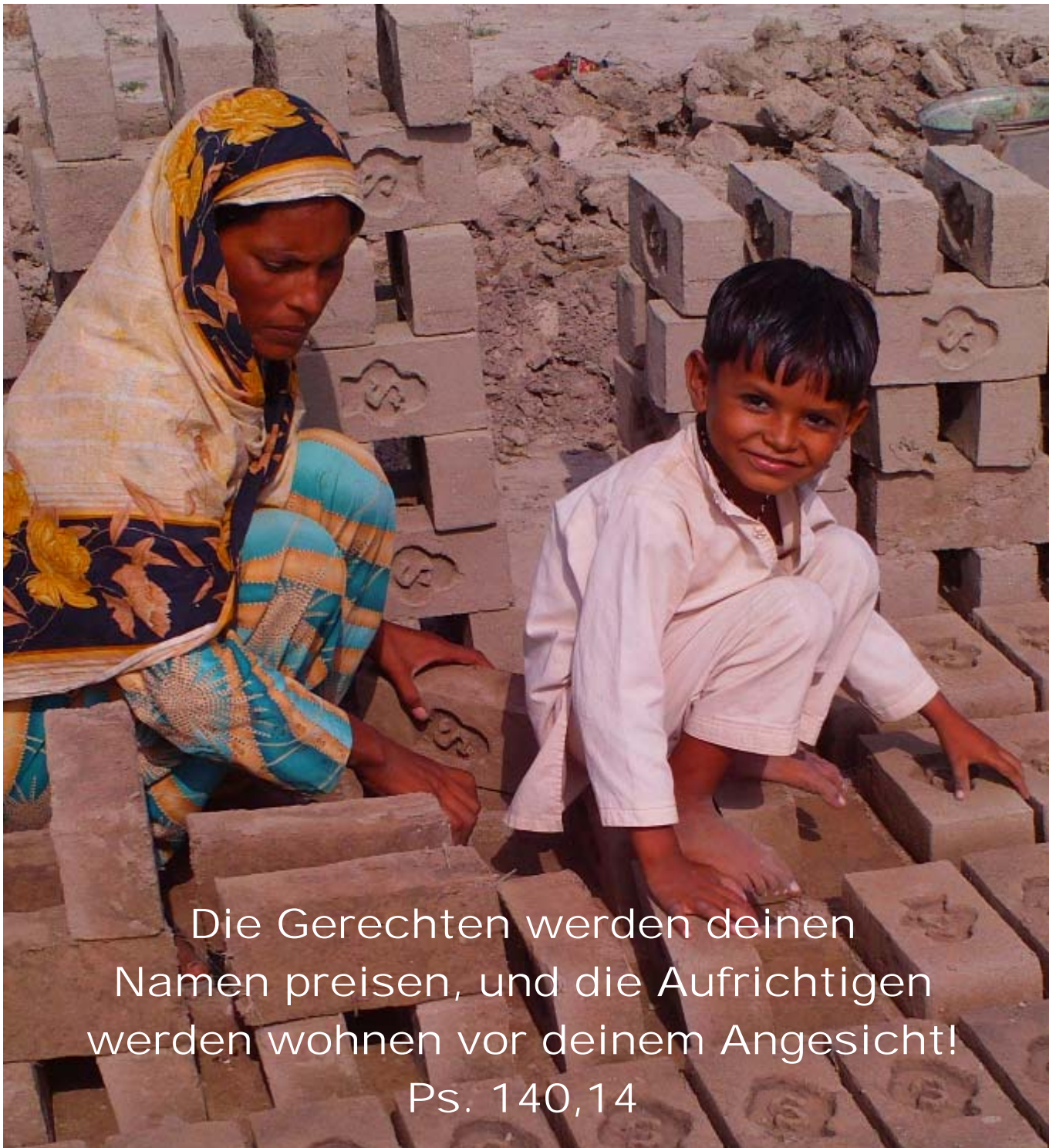


BOTSCHAFTER

01/2012

10. Jahrgang

GLAUBENSGEMEINSCHAFT BEKENNENDER CHRISTEN



Die Gerechten werden deinen
Namen preisen, und die Aufrichtigen
werden wohnen vor deinem Angesicht!

Ps. 140,14

INHALT

Editorial	3
GBC Missionstag Bassum	4
Der reichste Mann im Tal	8
Das Gleichnis vom Bambus	11
Evangelium zum Schleuderpreis? W. MacDonald	12
Kurzpredigt H.D. Pfeiderer	15
Gottes Schöpfung	16
Die Anziehungskraft charismatischer „Lobpreislieder“	20
Jesus, die Brücke zu Gott	26
Missionsbericht über Indien- u. Pakistanarbeit	34
Nachrichten aus Pakistan u. Iran	42
GBC Bassum Intern	46
Gemeinden/Hauskreise	47

KASSETTEN

Aufgrund immer geringerer Nachfrage nach Kassetten, haben wir unser gesamtes Vortragsprogramm auf Audio CD und MP3 umgestellt. Wer noch Kassettenaufnahmen wünscht, frage bitte nach Restbeständen.

Pakistan- Indienarbeit

Wer im Gebet die Indien- und Pakistanarbeit begleiten möchte und umfassende Informationen über die Missionsarbeit wünscht, kann uns gerne kontaktieren. Gerne besuchen wir Sie in Ihrer Gemeinde oder ihrem Hauskreis.



IMPRESSUM

Der BOTSCHAFTER möchte Lebens- und Orientierungshilfe für Wahrheitssuchende unserer Zeit sein und eine Informationsschrift zur Ausbreitung des biblischen Evangeliums. Grundlage des Botschafters ist die ganze Heilige Schrift. Gemäß 2.Kor. 5,20 wollen wir das biblische Wort verkünden: „So sind wir nun Botschafter für Christus, und zwar so, dass Gott selbst durch uns ermahnt; so bitten wir nun stellvertretend für Christus: „Lasst euch versöhnen mit Gott!“

Der BOTSCHAFTER, sowie der GBC CD- und Schriftendienst wird ausschließlich durch Spenden finanziert.

Erscheinungsweise

Der BOTSCHAFTER erscheint zweimal jährlich und kann kostenlos bezogen werden. Beilagen sind Bestelllisten für CDs- und Schriften.

Herausgeber

Glaubensgemeinschaft
Bekennender Christen (GBC)
Frohe Botschaft Mission (FBM)
Röllinghausen 3
D 27211 Bassum - Bramstedt
Tel. 0049 (0)4241 / 970 892
Fax 0049 (0)4241 / 690 861
eMail carsten.kuerbis@ewetel.net

Redaktion

Schriftleitung: Carsten Kürbis

Zuschriften

Bei Fragen bezüglich des Inhalts bitten wir Sie, sich direkt an den Herausgeber zu wenden. Für namentlich gezeichnete Beiträge ist der Verfasser verantwortlich.

Versand, Bestellung, Kündigungen

Bestellungen, Adressänderungen und Kündigungen richten Sie bitte an den Herausgeber des Botschafters.

Spenden

Freiwillige Spenden zur Unterstützung unserer Arbeit können steuerlich nicht geltend gemacht werden. Bei Spenden mit Überweisungsfeld bitte als Verwendungszweck: „CDs“, „Schriften“ oder „Mission“ angeben. Herzlichen Dank!

Spendenkonto

GBC Bassum
Volksbank Bassum
BLZ 291 676 24
Kto. Nr. 55 357 301 (Missionskonto)
BIC GENODEF1SHR
IBAN DE50 2916 7624 0055 3573 01

Liebe Geschwister, Freunde und Beter,

Durch viel Freude aber auch Ängste sind wir im vergangenen Jahr gegangen, doch dürfen wir sagen, unser HERR war immer treu. Wunderbare Gnade erfuhren wir. Der Vers aus Ps. 91,11 hatte für mich eine besondere Bedeutung: „Denn er wird seinen Engeln deinetwegen Befehl geben, dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen.“ Dieser Vers sprach in unserer persönlichen Situation in Pakistan zu mir. Wir verspürten unseren Herrn in überaus großer Nähe. Stets sollte unser Dienst in der Abhängigkeit unseres Herrn stehen.

Obgleich wir ohnmächtig und schwach sind, können wir uns glücklich schätzen, dass Er einen jeden von uns gebrauchen will. Eine wunderbare Gnade ist es, dass Er uns Sünder liebt. Sein Arm hat uns, durch Seine unermesslich große Gnade, herausgezogen aus dem Sündenpfuhl. Nicht unser Werk, noch irgendein Verdienst, könnte uns in die harmonische Gemeinschaft Gottes bringen. Nur ER allein vollbrachte es durch Seinen Sohn Jesus Christus auf Golgatha.

Liebe Geschwister, wir erlebten den lebendigen Glauben in der Gemeinschaft unserer Geschwister auch in Indien. Während unseres Besuches erkannten wir uns durch den Heiligen Geist als Geschwister im Herrn. Jesus ist der Mittler zwischen Gott und den Menschen und Sein Geist zieht uns in Seine enge Gemeinschaft und untereinander. Durch SEINEN Geist bekommen wir die Gabe, das Richtige vom Falschen zu unterscheiden und sind befähigt einander anzunehmen und Barmherzigkeit walten zu lassen. Wir möchten in diesem Botschafter ganz besonders die Nöte der verfolgten Geschwister herausstellen und wollen ihnen damit eine Stimme geben - als Aufruf zur Fürbitte für sie.

Ob in Nord Korea, im Irak, im Iran, in Saudi-Arabien oder in Pakistan. Ca. 100.000.000 (100 Mill.) Christen werden z.Zt. verfolgt oder erleiden Bedrängnis um Jesu willen (Statistik Open Doors). Wollen wir da nicht auf unsere Knie fallen, um für sie priesterlich einzustehen, aber auch für unsere Glaubensfreiheit immer wieder neu zu danken? Gott erhört unser Gebet, auch heute noch.

In herzlicher Verbundenheit,

Carsten Kürbis



Missionsbericht in BASSUM im Gedenken an die Verfolgten

Während unseres Missionsberichtes im vergangenen November gedachten wir des weltweiten Leides um Jesu willen. Uns wurde die Gnade Gottes, die wir hier im Europäischen Westen erleben dürfen, wieder recht bewußt. Der weltweite Verfolgungsindex **WVFI** (*Quelle Open Doors*) zeigt uns, dass immer weniger Christen ihren einfältigen Glauben an Jesus Christus öffentlich leben dürfen, ohne Repressalien ausgesetzt zu werden. Die Rangliste führen Nord Korea, Irak, Afghanistan, Saudi-Arabien, Somalia usw. an. Wo früher blühende Gemeinden waren, befindet sich heute Herzeleid und Tod, Schutt und Asche, Verfolgung und Verderben. Jesus spricht davon, als Er sagte: *„Haben sie mich verfolgt, so werden sie auch euch verfolgen; haben sie auf mein Wort [argwöhnisch] achtgehabt, so werden sie auch auf das eure [argwöhnisch] achthaben“* (Joh. 15,20).

Wir dürfen wissen, dass Jesus Christus mit jedem Einzelnen, der dieser Situation ausgesetzt ist, mitfühlt und ihm besonders nahe ist. Allen die den Kampf des Glaubens kämpfen, wird großer Lohn zuteil, besonders denen, die auch um ihres Glauben willen bereit waren, in den Tod zu gehen, wird die Krone des Lebens überreicht (Jak 1, 12). Jesus ruft uns zu: *„Handelt, bis ich wiederkomme!“* (Lk, 19,13).

Was für ein Handeln kann damit gemeint sein?

Jedes Glied am Leibe Jesu hat Gnaden Gaben bekommen. Wer diese Gabe einsetzt im Reich Gottes, als ein gehorsamer Mitarbeiter, dem wird reichlich Lohn zuteil. Dieser bekommt große Ehre, wenn der Herr des Weinberges abrechnen wird, wenn Er kommt. Wir sprechen hier nicht von der Errettung, die ausschließlich bei jedem nur durch das gläubige Annehmen der Vergebung und des Erlösungsgeschenkes geschieht. Wir sprechen von den Werken, die durch den Glauben getan werden im Reich Gottes. Ein Bruder sprach mich an und stellte die Frage: „Was ist die Hauptaussage dieses Missionsberichtes?“ Ich freue mich solche Fragen zu hören, da ist Interesse, da will man Botschaften mitnehmen, die einem den Weg zeigen, was man im Glauben für Wege gehen kann.

Die Gesamtaussage des Berichtes war, dass wir sensibel werden für die Not unserer weltweit verfolgten Geschwister. Wir drehen uns oft um uns selbst und zeigen sehr wenig Interesse an den Bedürfnissen unserer verfolgten Mitteilhaber des Reiches Christi, unseren Brüdern und Schwestern in Christus. Sie sprechen eine andere Sprache und haben eine andere Hautfarbe, aber es sind Geliebte um Jesu willen. Menschen, für die Christus Sein Leben gab. Auch wenn wir ihre Sprache nicht verstehen, dürfen wir für sie beten.



Während der Reise und bei Besuchen in indischen und pakistanischen Gemeinden, durfte ich trotz der Sprachbarriere eine wunderbare geistliche Gemeinschaft verspüren, die nur der Geist Gottes bewirken konnte. Nicht das gesprochene Wort verbindet uns, sondern das Wissen, wir sind Gottes Kinder, das Gebet und die Hoffnung die wir haben in Christus.



Hoffnungslosigkeit ist auch in den Gesichtern der Kinder dieses Bildes aus Afghanistan zu sehen. Das Werk der Taliban raubt jede Freude und Hoffnung auf den Sonnenschein des Lebens. Die Kinder spielen im Vordergrund einer zerstörten Kirche. Wir dürfen wissen, sie sind Geliebte durch Christus, auch wenn sie Jesus Christus nicht kennen. Aber wie sollen sie Ihn kennen lernen, wenn keiner mehr da ist um Ihn zu verkündigen. Möge der Herr Herzen erwecken, die im Aufblick zum Herrn das Wort Gottes wieder neu verkündigen.

Es heißt, Afghanistan hat praktisch keine Christen mehr, doch bin ich mir sicher, dass der Herr sich noch etliche übrig gelassen hat, auch wenn sie sich in der

Not verborgen haben. Jesaja hatte eine Botschaft an den Verwüster Israels, diese gilt auch heute für diejenigen, die Verfolgungsblut der Christen an den Fingern haben: *Wehe dir, du Verwüster, der doch selbst nicht verwüstet worden ist, du Räuber, den man doch nicht beraubt hat! Wenn du dein Verwüsten vollendet hast, sollst auch du verwüstet werden; wenn du deinen Raub erlangt hast, wird man dich berauben! (Jes.33,1).*

Auf wen kommt dieses Wort, zur Anwendung? Ist es nicht der ewige Streit zwischen Ismael und Isaak, Abrahams Söhnen? Der Eine nach dem Fleisch, der andere durch den Glauben geboren. Seitdem sie auf der Welt waren, gab es Krieg zwischen den Nachkommen Isaaks und Ismaels, bis auf den heutigen Tag. In ihrer Not bekam Hagar von Gott eine sehr große Verheißung: „Und der Engel des HERRN sprach zu ihr: Siehe, ich will deinen Samen so mehren, daß er vor großer Menge unzählbar sein soll“ (1.Mo.16,10). Es sollte durch Ismael geschehen, dem Sohn des Fleisches 1.Mo 11,16. Hier wird, meiner Meinung nach, schon der Grundstock für die weltweite Islamisierung unter Gottes Zulassung gelegt. Die folgenden Verheißungen passen exakt zur Völkerbeschreibung und sind heute immer noch sichtbar. Es heißt von ihm:

„Er wird ein wilder Mensch sein, seine Hand gegen jedermann und jedermanns Hand gegen ihn; und er wird allen seinen Brüdern trotzig gegenüber stehen“ (1.Mo.12, 16).

Gott läßt also das weltweite Leid zu, um uns täglich mit dem eigenwilligen Weg Abrams, der sich aus Ungehorsam und



Ungeduld zusammensetzt, zu konfrontieren. Diese Folgen sind heute im gesamten Weltgeschehen sichtbar.

Warum aber kann der Widersacher solche Erfolge für sich verbuchen?

Neben dem Leid, welches durch die gefallenen Menschen durch die Sünde ausgelöst wird, wird auch die Sicht eines möglichen Gerichtes Gottes erkennbar. Die Ausbreitung des antichristlichen und moslemischen Gedankengutes wird auch in Europa immer deutlicher. Durch die „Gott ist tot“ Einstellung vieler Menschen, leider auch vieler Namenschristen, kann dem Widersacher, durch das Zurückziehen des Heiligen Geistes, kein echter Widerstand mehr geboten werden. Wenn sich der Geist Gottes zurückzieht, hat der Feind leichte Beute. Ihm stehen kaum noch Hindernisse, in Form echten Glaubens, im Weg. Weil Gott es in Seiner unendlichen Weitsicht bereits vorher-gesehen hat, werden auch alle Kapitel und Ankündigungen aus dem Buch der Offenbarung, Punkt für Punkt, zeitgenau eintreffen. Ismael ist mächtig geworden, doch die Abrechnung kommt noch. Er darf sein Unwesen treiben, bis zu dem von Gott zugelassenen Zeitpunkt, bis sich Gottes Plan erfüllt hat.

Bis dahin heißt es für uns im Auftrage Gottes zu Handeln, bis Jesus wiederkommt. Nicht politisch sondern geistlich. Nicht mit Schwert und Gewalt, sondern durch die Kraft des Gebets. Wir wollen Seinem Namen durch unseren

Glaubensgehorsam und Hingabe alle Ehre erweisen, um ein Gegengewicht gegen Ismael und den antichristlichen Geist aufrecht zu erhalten. Wir wollen uns heiligen und reinigen und uns zu brauchbaren Werkzeugen zubereiten lassen. Wer erfüllt ist mit dem Heiligen Geist, der soll auch in den Werken wandeln, die Gott zuvor bereitet hat (Eph. 2, 10).

Was können wir noch tun?

Diese Frage stellt sich mir immer, wenn ich mit Leid und Not konfrontiert werde. Der Schreiber des Hebräer und Titusbriefes gibt uns Antwort. „*Gedenkt an die Gefangenen, als wärt ihr Mitgefangene, und derer, die mißhandelt werden, als solche, die selbst auch noch im Leib leben*“ (Hebr.13,3).

„*Die Unseren sollen aber auch lernen, zur Behebung der dringenden Nöte eifrig gute Werke zu tun, damit sie nicht unfruchtbar sind!*“ (Tit3,14) Dieses Gedenken darf sich durch beständiges Gebet, Mildtätigkeit und Gaben beweisen, durch Besuche und Kontakte, um unseren Glaubensgeschwistern in ihren Nöten, Kämpfen und Bedrängnissen, auch über unsere Landesgrenze hinaus, beizustehen. CK

Halte fest was du hast, damit niemand deine Krone raube. Off. 2, 10



Von guten Mächten wunderbar geborgen

Von guten Mächten treu und still umgeben, behütet und getröstet wunderbar, so will ich diese Tage mit euch leben, und mit euch gehen in ein neues Jahr.

Refrain: Von guten Mächten wunderbar geborgen erwarten wir getrost, was kommen mag. Gott ist mit uns am Abend und am Morgen und ganz gewiss an jedem neuen Tag.

Noch will das Alte unsre Herzen quälen, noch drückt uns böser Tage schwere Last. Ach, Herr, gib unsern aufgeschreckten Seelen das Heil, für das Du uns bereitet hast.

Ref:

Und reichst Du uns den schweren Kelch, den bittern des Leids, gefüllt bis an den höchsten Rand, so nehmen wir ihn dankbar ohne Zittern aus Deiner guten und geliebten Hand.

Ref.

Doch willst Du uns noch einmal Freude schenken an dieser Welt und ihrer Sonne Glanz, dann wollen wir des Vergangenen gedenken, und dann gehört Dir unser Leben ganz.

Ref.

Lass warm und still die Kerze heute flammen, die Du in unsre Dunkelheit gebracht, führ, wenn es sein kann, wieder uns zusammen. Wir wissen es, Dein Licht scheint in der Nacht.

Ref.

Wenn sich die Stille nun tief um uns breitet, so lass uns hören jenen vollen Klang der Welt, die unsichtbar sich um uns weitet, all Deiner Kinder hohen Lobgesang.

Ref.

* 4. Februar 1906 in Breslau; † 9. April 1945 im KZ Flossenbürg

Dietrich Bonhoeffer



1945 Februar:
Die Schutzstaffel (SS) verschleppt Bonhoeffer in das KZ Flossenbürg.

8. April: Kurz vor der Befreiung des Lagers durch die US-Armee schreibt Dietrich Bonhoeffer das Lied: Von guten Mächten wunderbar geborgen, danach wird er von einem SS-Standgericht zum Tode verurteilt.

9. April: In den frühen Morgenstunden wird Dietrich Bonhoeffer durch den Strang hingerichtet.

Christ ist der Mensch, der
sein Heil, seine Rettung,
seine Gerechtigkeit nicht
mehr bei sich selbst sucht,
sondern bei Jesus Christus
allein.

D. Bonhoeffer

Näher mein **G**lott zu dir, näher zu dir.
Drückt mich auch **K**ummer hier,
drohet man mir, soll doch trotz **K**reuz
und **P**ein, dies meine **L**ösung sein.
Näher, mein **G**lott zu dir,
näher zu dir!



Der reichste Mann im Tal

Ein reicher Mann lebte in einem riesigen und schönen Haus hoch oben auf einem Berg. Von seinem Fenster aus konnte er über ein weites, grünes Tal hinausblicken, das in viele Farmen aufgeteilt war, und oft sagte er: „Das alles gehört mir.“ Er hatte alles, was man sich mit Geld kaufen kann, aber er war allein. Er beugte seine Knie nicht zum Gebet, las nie in der Bibel, ging nie zum Gottesdienst, kannte Jesus Christus nicht.

DER ÄRMSTE MANN IM TAL

Sein wichtigster Mann John war arm, er lebte mit Frau und Kindern in einer kleinen Hütte. Ihr Zuhause war jedoch ein Ort der Freude und des Friedens. Jeder kannte John als einen gottesfürchtigen Mann. Man hörte ihn oft, wenn er in der Kapelle betete. Eines Morgens, zur Frühstückszeit klingelte es an der Tür des reichen Mannes. Er fragte sich wer dies wohl schon so früh sein könnte, öffnete die Tür und sah John, der ganz schüchtern davor stand. „Stimmt irgendwas mit den Pferden nicht, John?“ „Nein, das nicht, aber kann ich Sie bitte einen Moment sprechen?“ „Natürlich, komm rein!“ Und dann standen sich diese beiden so gegensätzlichen Menschen gegenüber. „Ich hatte so ein Gefühl, als müßte ich jetzt mit Ihnen reden“, fing John an, „denn ich hatte letzte Nacht einen schrecklichen Traum, und ich dachte, ich sollte Ihnen davon berichten.“

„Natürlich, erzähl mir Deinen Traum.“ „Nun, ich träumte, Gott würde zu mir sprechen und mir sagen, der reichste Mann im Tal würde heute um Mitternacht sterben. Ich hoffe, Sie sind mir jetzt nicht böse, aber ich spürte, daß ich Ihnen das sagen mußte.“ „Aber John, es geht mir sehr gut. Mach Dir keine Sorgen, und außerdem glaube ich sowieso nicht an Träume.“ John wandte sich ab, um sich wieder an seine Arbeit zu begeben. Fast entschuldigend sagte er noch einmal: „Ich dachte, ich müßte es Ihnen sagen.“ Der reiche Mann ging zurück und schaute über sein Tal. „Verrückter alter Narr! So ein Quatsch. Mir geht es sehr gut.“

ZUR VORSORGE

Gegen zehn Uhr morgens ließ sich der reiche Mann zum Arzt in die Stadt fahren. Nach einer gründlichen Untersuchung sagte ihm der Arzt: „Sie sind in bester Verfassung. Ich gebe Ihnen noch weitere 20 Jahre.“ „Das dachte ich mir ja auch“, sagte der reiche Mann. „Wie wäre es, Herr Doktor, wenn Sie heute Abend zum Essen kommen würden? Danach könnten wir noch gemütlich am Feuer zusammensitzen... Kommen Sie doch gegen 19 Uhr.“ Den ganzen Tag versuchte der reiche Mann sich mit seinen Geschäften und mit anderen schönen Dingen abzulenken. Doch er konnte die Worte einfach nicht vergessen: „Der reichste Mann im Tal wird um Mitternacht sterben.“ Er war erleichtert, als der Arzt kam. Sie aßen



ein prächtiges Mahl, genossen großzügig den Wein und saßen schließlich noch gemütlich am Feuer und unterhielten sich.

Gegen 23 Uhr wollte der Arzt gehen, aber der reiche Mann drängte ihn, noch bis Mitternacht zu bleiben. Dann schloß er die Tür auf, es war schon nach 24 Uhr, und verabschiedete den Arzt. Als er allein im Hause war, mußte er wieder an die Worte von John denken: „Der reichste Mann im Tal wird heute nacht sterben.“ „Verrückter Narr, mir geht es gut“, sagte er sich noch einmal und ging zu Bett. Um 0.30 Uhr klingelte es. Er zog sich schnell seinen Morgenrock über und wollte die Tür öffnen. Er dachte, der Arzt hätte sicher noch etwas vergessen.

DIE ÜBERRASCHUNG

Doch dann sah er ein junges weinendes Mädchen mit völlig zerzaustem Haar. „Was ist los? Wer bist du?“ Das Mädchen antwortet schluchzend: „Mutter schickt mich zu Ihnen. Vater ist um Mitternacht gestorben. Sie sagten, Sie sollten es wissen!“ „Was, John!? O, das tut mir ja so leid! Sag' ihr, ich würde sofort morgen früh zu ihr kommen!“ Das weinende Mädchen drehte sich um und verschwand in der Dunkelheit. Langsam schloß der reiche Mann die Tür und stand auf dem Teppich der Eingangshalle. Plötzlich stieß er einen Schrei aus: „O Gott, wie dumm bin ich gewesen. Es war der gottesfürchtige John, reich an Glauben, Liebe und

Frieden, der dein Rufen hören sollte. Er war der reichste Mann im Tal!“ JESUS redet vom Reichsein in Gott. Geld und Geltung in dieser Welt zerrinnt wie Sand zwischen den Fingern. Wer auf Gott und Jesus Christus vertraut, der hat wohl gebaut!

Auf Adlerflügeln getragen
übers brausende Meer der Zeit,
getragen auf Adlerflügeln
bis hinein in die Ewigkeit.
Über Berge und Täler und Gründe,
immer höher zur himmlischen Höh;
denn die Flügel sind stark die mich
tragen, die Flügel, auf denen ich steh;

Und unter denselben Flügeln,
wie wunderbar ruhe ich aus!
Da ist meine Zufluchtsstätte,
mein festes, sichres Haus.
Der Feind mag über mir kreisen,
und zielen und spähn wie er will:
die Flügel sind stark die mich decken,
und unter den Flügeln bleibt's still.

Ja, unter den Flügeln geborgen
und auf den Flügeln bewahrt,
das gibt ein seliges Ruhen,
das gibt eine glückliche Fahrt;
das gibt ein sicheres Wissen
bei wechselnder Pilgerschaft;
denn unter den Flügeln ist Frieden,
und unter den Flügeln ist Kraft.

Anni von Viebahn

WARUM SIND SIE EIN CHRIST?

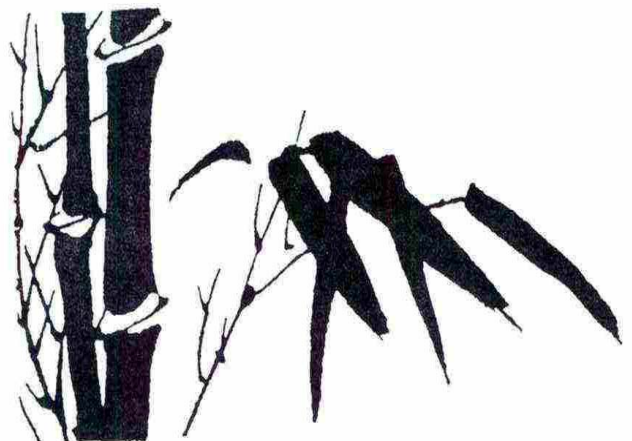


Warum sind sie ein Christ? So wurde einmal ein Inder von einem Heiden gefragt. In der bilderreichen Sprache seines Landes antwortete er: »Einst befand ich mich auf einer Wanderung, als ich auf einmal eines Tigers gewahr wurde, der schnell hinter mir herlief. Mein einziger Gedanke war: »Wie soll ich dem blutdürstigen Raubtier entkommen? «Auf der einen Seite des Weges entdeckte ich eine Brunnenöffnung und sah eine Schlingpflanze, die über den Rand in den Brunnen hinab reichte. Ich ergriff sie und ließ mich an ihr ein Stück in den Brunnen hinab. Gerade war ich damit fertig, als ich schon den Tiger oben stehen sah, der mich mit seinen wilden Augen betrachtete. Nun kam ich dazu, auch einen Blick nach unten auf den Grund des Brunnens zu werfen und entdeckte zu meinem Entsetzen, daß dort eine große Giftschlange lag, die beutehungrig nach mir spähte.

Mein Schrecken erreichte seinen Höhepunkt, als ich eine Ratte bemerkte, die auf einem hervorstehenden Stein unterhalb des Brunnenrandes saß und an dem Schlinggewächs nagte, an dem ich hing. Da hörte ich einen Schuß! - Der Tiger verschwand, und zum Brunnen kam ein Mann, der sich über den Rand beugte, seine Hand ausstreckte und sagte: »Nimm meine Hand,

so will ich dich herausziehen«. Ich ergriff sie sofort und wurde errettet. »Dieser Mann war Jesus Christus«, sagte der Inder. »Darum bin ich ein Christ!« Dann gab er die Auslegung zu seinem Gleichnis. Der Tiger ist die Sünde. Sie ist ein blutdürstiges Raubtier. Die Schlange auf dem Grunde des Brunnens ist der Satan, die alte Schlange, die auf mich wartete. Währendem nagte der Zahn der Zeit an meinem Lebensfaden. In dem Augenblick, wo er reißen würde, wäre ich für ewig die Beute Satans. Doch Jesus überwand die Sünde und deren Macht durch Seinen Tod am Kreuz und Seine siegreiche Auferstehung. Er kam in meiner Verzweiflung zu mir und zog mich aus der Grube des Verderbens. »Verstehen Sie nun, warum ich ein Christ bin?«

Dieses farbenstarke Bild ist nicht übertrieben. Der Zustand des Sünders ist unerhört gefährlich und verhängnisvoll. Man spielt mit der Sünde nicht lange. Bald ist man ihr hilflos ausgeliefert. Und das Ende des Lebens eines Sünders ist ewige Angst in der äußersten Finsternis und Gottesferne, wo Heulen und Zähneklappern sein wird. Gerade jetzt streckt Jesus Christus dir Seine Hand entgegen. Er will dich herausziehen aus dem Verderben der Sünde und deine Füße auf den Felsengrund der Erlösung stellen. Du wirst dann glücklich und geborgen sein. Doch wenn du zögerst, vielleicht reißt dein Lebensfaden, ehe deine Seele gerettet.



Das Gleichnis vom Bambus

Es war einmal ein wunderschöner Garten, der lag im Westen des Landes mitten in einem großen Königreich. Dort pflegte der Herr des Gartens in der Hitze des Tages spazieren zu gehen. Ein edler Bambusbaum war ihm der schönste und liebste von allen Pflanzen, Bäumen und Gewächsen im Garten. Jahr für Jahr wuchs dieser Bambus und wurde immer anmutiger. Er wusste es wohl, dass der Herr ihn liebte und seine Freude an ihm hatte. Eines Tages näherte sich der Herr nachdenklich seinem geliebten Baum, und in einem großen Gefühl der Verehrung neigte der Bambus seinen mächtigen Kopf zur Erde. Der Herr sprach zu ihm: "Lieber Bambus, ich brauche dich!" Es schien, als sei der Tag aller Tage gekommen, der Tag, für den der Baum geschaffen worden war.

Der Bambus antwortete leise: "Ich bin bereit, gebrauche mich, wie du willst." "Bambus", die Stimme des Herrn war ernst, "um dich gebrauchen zu können, muss ich dich beschneiden." "Mich beschneiden? Mich, den du, Herr, zum schönsten in deinem Garten gemacht hast? Nein, bitte das nicht, bitte nicht! Verwende mich doch zu deiner Freude, Herr, aber bitte, beschneide mich nicht!" "Wenn ich dich nicht beschneide, kann ich dich nicht gebrauchen." Im Garten wurde es ganz still.

Der Wind hielt den Atem an. Langsam beugte der Bambus seinen herrlichen Kopf. Dann flüsterte er: "Herr, wenn du mich nicht gebrauchen kannst, ohne mich zu beschneiden, dann tue mit mir, wie du willst, und beschneide mich." "Ach, Herr, davor bewahre mich! Zerstöre meine Schönheit, aber lass mir doch bitte Blätter und Äste." "Wenn ich sie dir nicht abhaue, kann ich dich nicht gebrauchen." Die Sonne versteckte ihr Gesicht.

Ein Schmetterling flog ängstlich davon. Und der Bambus, zitternd vor Erwartung dessen, was auf ihn zukam, sagte leise: "Herr schlage sie ab." "Mein Bambus, ich muss dir noch mehr antun, ich muss dich mitten

durchschneiden, und muss dein Herz herausnehmen. Wenn ich das nicht tue, kann ich dich nicht gebrauchen."

Da neigte sich der Bambus bis zur Erde: "Herr, schneide und teile!" So schnitt der Herr des Gartens den Bambus, hieb seine Äste ab, streifte seine Blätter ab, teilte ihn in zwei Teile und schnitt sein Herz heraus: Dann trug er ihn dahin, wo schon aus einer Quelle frisches, sprudelndes Wasser sprang, mitten in die trockenen Felder.

Dort legte der Herr vorsichtig den Bambus auf den Boden. Das eine Ende des abgeschnittenen Stammes verband er mit der Quelle, das andere Ende führte er zu der Wasserrinne im Feld. Das klare, glitzernde Wasser schoss durch den zerschlagenen Körper des Bambus in den Kanal und floss auf die dürrten Felder, die so darauf gewartet hatten. Dann wurde der Reis gepflanzt, und die Tage vergingen, die Saat ging auf, wuchs, und die Erntezeit kam, und sie brachte eine große Ernte ein.

Auch durch dein Leben können Ströme des lebendigen Wassers fließen. Lass dich von deinem Schöpfer formen, gestalten, reinigen. Weihe dich ihm restlos. Übergebe ihm deine Wünsche, Talente, Pläne, Gesundheit, Familie, dein Vermögen, ja alles was du hast und bist. Dann wirst auch du zu seiner Ehre brauchbar sein, und mehr Frucht bringen.

Lies betend Johannes 15, 1-5 und 8: "Ich bin der rechte Weinstock, und mein Vater der Weingärtner. Eine jegliche Rebe an mir, die nicht Frucht bringt, wird er wegnehmen; und eine jegliche, die da Frucht bringt, wird er reinigen, dass sie mehr Frucht bringe. Ihr seid schon rein um des Wortes willen, das ich zu euch geredet habe. Bleibet in mir, und ich in euch. Gleichwie die Rebe kann keine Frucht bringen von ihr selber, sie bleibe denn am Weinstock, also auch ihr nicht, ihr bleibet denn in mir. Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viele Frucht, denn ohne mich könnt ihr nichts tun ... Darin wird mein Vater geehrt, dass ihr viel Frucht bringet und werdet meine Jünger." Aus „Der Missionsbote“ 2001

Evangelium zum Schleuderpreis?

William MacDonald, USA

Wir sehen uns heute in der evangelikalen Welt mit einem merkwürdigen Problem konfrontiert, welches nicht nur die Gemeinde, sondern auch den einzelnen Gläubigen vor einer ganzen Reihe ernüchternder Fragen stellt. Kurz gesagt geht es dabei um folgendes: Man hat ein ganzes Heer von Seelengewinnern mobilisiert, um die breite Masse für Christus zu gewinnen. Es handelt sich dabei durchweg um ernsthaft bemühte, eifrige, begeisterte und überzeugende Menschen. Zu ihren Gunsten muß gesagt werden, daß sie auch tatkräftig ihren Aufgaben nachgehen. Und es ist ein Phänomen unserer Zeit, daß sie eine erstaunliche Anzahl von Bekehrungen aufweisen können. Soweit sieht alles recht positiv aus.

Das Problem liegt nun aber darin, daß diese Bekehrungen nicht von Dauer sind. Die Frucht bleibt nicht. Ein halbes Jahr später ist von dem Ergebnis dieser dynamischen Evangelisation nichts mehr zu sehen. Die im Schnellverfahren für Jesus gewonnenen Menschen erweisen sich im Nachhinein als Totgeburt. Was steckt hinter diesen verkehrten Praktiken, mit denen man Menschen zur Wiedergeburt bringen will? Seltsamerweise beginnt es mit dem richtigen Entschluß, nur das reine Evangelium von der Gnade Gottes zu verkündigen. Wir möchten die Botschaft einfach halten, frei von jedem Gedanken, daß der Mensch sich je das ewige Leben verdienen könne oder eine Aussicht darauf habe. Rechtfertigung geschieht allein aus dem Glauben, ohne die Werke des Gesetzes. Somit lautet die Botschaft: "Glaube allein". Davon ausgehend reduzieren wir die Botschaft auf eine knappe Formel. Der Weg zur Errettung zum Beispiel wird

auf ein paar grundlegende Fragen und Antworten gekürzt:

"Glauben Sie, daß sie ein Sünder sind?"

"Ja."

"Glauben Sie, daß Christus für Sünder gestorben ist?"

"Ja."

"Wollen Sie Ihn als Ihren Erretter annehmen?"

"Ja."

"Dann sind Sie errettet!"

"Bin ich das wirklich?"

"Ja, denn die Bibel sagt, daß Sie errettet sind."



Auf den ersten Blick scheinen Methode und Botschaft über jede Kritik erhaben zu sein. Bei näherem Hinsehen allerdings werden wir zwangsläufig stutzig und kommen zu dem Schluß, daß wir das Evangelium allzusehr vereinfacht haben.

Der erste verhängnisvolle Fehler besteht darin, das wir nicht genügend Nachdruck auf echte Buße legen. Eine echte Bekehrung ohne tiefes Bewußtsein der eigenen Sündhaftigkeit gibt es nicht. Es ist eine Sache, verstandesmäßig zu bejahen, daß ich ein Sünder bin, aber es ist etwas ganz anderes, durch den Heiligen Geist von persönlicher Schuld in meinem Leben überführt zu werden. Wenn ich nicht eine geistgewirkte Erkenntnis meines völlig verlorenen Zustandes habe, kann ich auch niemals zum rettenden Glauben kommen. Es ist

sinnlos, Sünder, die ihre persönliche Schuld noch nicht erkannt haben, zum Glauben an Jesus Christus aufzufordern – diese Botschaft gilt nur denjenigen, die wissen, daß sie verloren sind. Wir nehmen dem Evangelium die Schärfe, wenn wir den gefallenen Zustand des Menschen nicht nachdrücklich hervorheben. Wenn wir ein derart verwässertes Evangelium bringen, nehmen die Menschen das Wort Gottes mit Freude an – statt mit tiefer Reue auf. Sie haben keine tiefen Wurzeln; eine Zeitlang halten sie vielleicht durch. Wenn aber Drangsal oder Verfolgung entsteht, geben sie sehr bald ihr Bekenntnis auf (Mt 13,21). Wir haben vergessen, daß die Botschaft sowohl Buße vor Gott als auch Glauben an unseren Herrn Jesus Christus enthält (Apg 20,21).

Eine zweite schwere Unterlassung ist, daß der Herrschaft Jesu Christi nicht das rechte Gewicht beigemessen wird. Eine leichte und lockere verstandesmäßige Zustimmung, daß Jesus der Heiland ist, trifft die Sache nicht im Kern. Jesus Christus ist zuerst Herr, dann Heiland. Das Neue Testament stellt ihn immer zuerst als Herrn und dann als Heiland vor. Stellen wir den Menschen wirklich Seine Herrschaft mit all den sich daraus ergebenden Konsequenzen vor Augen? ER tat es immer.

Ein dritter Mangel in unserer Verkündigung liegt darin, daß wir mit den Bedingungen der Nachfolge solange hinterm Berg halten, bis eine Entscheidung für Jesus getroffen wurde. Das aber hat unser Herr nie getan. Die Botschaft, die ER verkündete, schloß das Kreuz wie eine Krone ein. ER verleugnete seine Wunden niemals, um Jünger zu gewinnen. Er machte das Schwerste zusammen mit dem Besten bekannt und forderte dann Seine Zuhörer auf, die Kosten zu überschlagen. Wir

popularisieren die Botschaft und versprechen viel Spaß im Leben.

Das Ende vom Lied ist dann, daß wir Menschen vor uns haben, die glauben ohne zu wissen, was sie eigentlich glauben. In vielen Fällen besitzen sie keine lehrmäßige Grundlage für ihre Entscheidung. Die Konsequenzen einer Übergabe an Christus sind ihnen unbekannt. Sie haben das geheimnisvolle und wunderbare Wirken des Heiligen Geistes in der Wiedergeburt niemals erfahren. Und dann gibt es natürlich noch diejenigen, die durch die gewandte Verkaufstechnik des Seelengewinners zu einer Bekehrung überredet wurden. Oder diejenigen, die dem freundlichen, netten jungen Mann mit dem gewinnenden Lächeln einen Gefallen tun wollten. Und einige andere wollten nur diesen religiösen Eindringling wieder loswerden, der sich ungefragt in ihr Privatleben eingemischt hat. Satan lacht nur, wenn diese "Bekehrungen" triumphierend verkündet werden.

Ich möchte einige Fragen aufwerfen, die uns vielleicht dazu führen können, unsere Evangelisationsmethoden in einigen Punkten zu ändern.

Erstens: Können wir im allgemeinen damit rechnen, daß jemand sein Leben schon beim ersten Hören des Evangeliums bewußt Christus übergibt? Gewiß gibt es den Fall, daß ein Mensch vom Heiligen Geist vorbereitet wurde, doch das bleibt die Ausnahme. Im allgemeinen ist es ein Prozeß, der das Säen und das Begießen der Saat und später das Einbringen der Ernte umfaßt. In unserer Sucht nach "Sofort Bekehrungen" haben wir vergessen, daß Empfängnis, Schwangerschaft und Geburt nicht auf denselben Tag fallen.

Zweitens: Kann ein im Schnellverfahren gepredigtes Evangelium einer so gewaltigen Botschaft wirklich gerecht

werden? Als Verfasser einiger evangelistischer Traktate muß ich bekennen, daß allein schon der Versuch, die frohe Botschaft auf vier knappe Seiten zusammenzupressen, in mir oft ungute Gefühle hervorgerufen hat. Wäre es nicht sinnvoller, den Menschen die Botschaft als Ganzes vorzustellen, wie sie in den vier Evangelien oder überhaupt im Neuen Testament dargelegt wird?

Drittens: Ist all dieses Drängen zur Entscheidung wirklich schriftgemäß? Wo wurden im Neuen Testament jemals Menschen zu einem solchen Bekenntnis gedrängt? Wir rechtfertigen unsere Praxis mit der Behauptung, daß sich die Sache schon gelohnt habe, wenn nur eine von zehn Bekehrungen echt sei. Aber was ist mit den restlichen neun? Sie bleiben enttäuscht, verbittert und vielleicht betrogen durch ein falsches Bekenntnis auf dem Weg zur Hölle zurück.

Und dann noch eine Frage: Ist diese Prahlerei über Bekehrungen wirklich in Ordnung? Manchen von uns ist schon ein Mann begegnet, der uns mit feierlicher Stimme von den zehn Menschen berichtet, mit denen er an diesem Tag in Kontakt gekommen ist, und die alle ohne Ausnahme errettet wurden. Ein junger Arzt bezeugte mir, daß er jedesmal, wenn er in eine neue Stadt kommt, im Telefonbuch die Personen heraussucht, die den gleichen Nachnamen haben wie er. Dann ruft er sie nacheinander an und geht mit ihnen 'Die vier geistlichen Gesetze' durch. Erstaunlicher Weise öffnete jeder von ihnen die Tür seines Herzens dem Herrn Jesus. Ich möchte die Aufrichtigkeit solcher Menschen nicht anzweifeln, aber habe ich etwa Unrecht, wenn ich sie für äußerst naiv halte? Wo sind denn alle diese erretteten Menschen? Sie sind nirgends zu finden!

Was ich sagen möchte ist, daß wir einmal ernsthaft unsere durchorganisierten, auf schnellen, sichtbaren Erfolg getrimmten Evangelisationsmethoden unter die Lupe nehmen sollten. Wir sollten bereit sein, Zeit dafür einzusetzen, durch eine umfassende Unterweisung im Evangelium eine solide, lehrmäßige Grundlage zu legen, auf welcher der Glaube ruhen kann. Wir sollten die Notwendigkeit der Buße nachdrücklich betonen – einer völligen Um- und Abkehr von der Sünde. Wir sollten sämtliche Konsequenzen der Herrschaft Jesu Christi sowie die Bedingungen der Nachfolge mit Nachdruck hervorheben. Wir sollten darlegen, was Glaube wirklich umfaßt. Wir sollten darauf warten können, daß der Heilige Geist den einzelnen von seiner persönlichen Schuld überführt. Dann sollten wir bereit sein, den einzelnen zum rettenden Glauben an den Herrn Jesus Christus zu führen.

Wenn wir so handeln, wird die Anzahl sogenannter Bekehrungen nicht mehr so astronomisch sein, aber wir werden mehr Fälle echter geistlicher Wiedergeburt erleben.

Text: www.sermon-online.de



Daran wird
jedermann erkennen,
dass ihr meine **J**ünger
seid, wenn ihr **L**iebe
untereinander habt.

Joh. 12.31

Lieber Leser!



Es gibt einen Vers in der Bibel, den ich ganz besonders liebe. Er steht im letzten Buch der Bibel, in Offenbarung 3,11 und heißt folgendermaßen:

JESUS CHRISTUS spricht: „Siehe, ich komme bald. Halte, was du hast, daß niemand deine Krone nehme!“

Jetzt möchte ich ja gerne wissen, ob Du dieses auch verstanden hast. Laß Dir´s erklären:

JESUS CHRISTUS, unser geliebter Herr und Heiland wird sehr, sehr bald wiederkommen. Aber – und nun muß Du gut hinhören - ER kommt zuerst nur für diejenigen, in deren Herzen Er durch den Heiligen Geist wohnt.

Es gibt also in kurzer Zeit einen Augenblick, wo so und so viele Menschen plötzlich nicht mehr dasein werden. Sie werden, ohne zu sterben, im Bruchteil einer Sekunde von dieser Erde weggenommen, um für ewig bei Gott im Himmel zu sein.

Dort werden sie von JESUS CHRISTUS, unserem geliebten Heiland erwartet. Und weil sie durch IHN auf der Erde zu Überwindern geworden sind, erhalten sie auch eine Siegeskrone. Sie werden mit Christus zusammen in alle Ewigkeit hinein regieren.

Wenn dies dann geschehen ist, wird die Erde in eine nie dagewesene geistige und geistliche Finsternis geraten. Es ist die Zeit des Antichristen. Gegenwärtig

bereitet er seine Macht im Verborgenen vor. Wir staunen, mit welcher atemberaubenden Geschwindigkeit dies gegenwärtig geschieht. Viele Menschen haben keine Ahnung davon. Sie schlafen einen Todesschlaf.

Alle diejenigen, die also für jenen Zeitpunkt des Wiederkommens Jesu nicht vorbereitet sind, müssen durch die dunkelste Zeit gehen, die die Welt je erlebt hat. Da wird selbst das Dritten Reich mit seinen Schrecken nur ein Schatten sein.

Dieses alles sagt uns Gott in seinem Wort der Bibel klipp und klar. Darum ist es uns so ein ernstes Anliegen, jeden Menschen zu fragen: Bist Du auf diese Zukunft vorbereitet? Hast Du eine Siegeskrone? Bist Du bereit, Gott zu begegnen? Denn bald wird JESUS für die Seinen erscheinen. Wo wirst Du sein, lieber Hörer?

HÖRE GOTTES WORT AM TELEFON

Herzliche Einladung zur Telefon-Kurzpredigt: 3 Minuten, Tag und Nacht

☎ 07424 / 50 17 84

H.-D. Pfeleiderer, Albstr.15,
78549 Spaichingen

Meine Zeit
steht in
deinen
Händen,
Herr.

Psalm 31,16

Gottes wunderschöne Schöpfung

Es dauert etwa sechs Monate bis das jetzt wie ein Känguru aussehende Jungtier erstmals den Beutel verlässt. Zwei Monate später passt es in sein "Kinderzimmer" nicht mehr hinein, wird aber bis zum Alter von einem Jahr weiter gesäugt. Dazu braucht es nur seinen Kopf in den mütterlichen Beutel zu stecken, wo oft schon ein neues Baby genährt wird. Damit das erste Känguru-Jungtier dem Winzling nicht die Nahrung wegnimmt, hat das Muttertier verschiedene Zitzen. Diese produzieren noch dazu Milch in unterschiedlicher Zusammensetzung.



Känguru - Geburtsgewicht
unter 1 Gramm

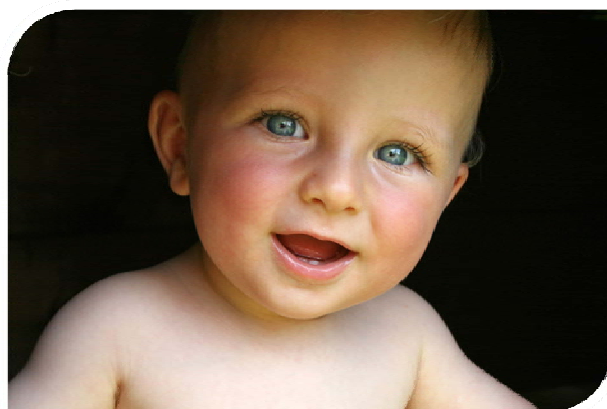
Zeugung einen ganz anderen Weg als die meisten Säugetiere. Bereits nach einer sehr kurzen Tragzeit von 20 bis 40 Tagen kommt das Junge noch ganz unterentwickelt und ohne als Känguru kenntlich zu sein, zur Welt. Bei der größten Känguru-Art, dem Roten Riesenkänguru, wiegt das Jungtier bei der Geburt 0,75 Gramm, misst 2,5 Zentimeter und ähnelt im Aussehen einem roten Wurm. Jetzt geschieht das kaum Vorstellbare: Das winzige Etwas krabbelt nach der Geburt aus eigener Kraft vom Geburtskanal aus in den Beutel der Mutter, hängt sich mit dem Mund an eine Zitze und lässt diese während der nächsten zwei bis drei Monate nicht mehr los.



Kolibri - der winzige Superathlet
Der kleinste Kolibri, die Bienenelfe, misst mit Schnabel und Schwanzfedern nur 6 cm und gilt als der kleinste Vogel der Welt. Dieser Winzling und die anderen Kolibri-Arten fliegen mit 12 bis 90 Flügelschlägen pro Sekunde - je kleiner desto schneller -

nicht nur vorwärts sondern auch rückwärts, seitwärts und auf der Stelle, wenn sie Nektar trinken. Der Kolibri unterscheidet sich auch stark von allen anderen Vögeln, weil seine Hand größer ist als Ober- und Unterarm. Dadurch ist er in Schulter- und Ellbogengelenk extrem beweglich und kann nahezu jede vorstellbare Flügelbewegung ausführen. Ermöglicht wird dem Kolibri dies auch noch durch seine Brust- und Oberarmmuskulatur, die ein Viertel seines Gesamtgewichtes ausmacht. Eine weitere Besonderheit sind seine acht Rippenpaare, im Gegensatz zu sechs bei anderen Vögeln. Das erstaunlichste Organ ist beim Kolibri jedoch das Herz. Wenn der Vogel sitzt, leistet es 400 bis 600 Schläge pro Minute, im Flug im Extremfall über 1.200! Dazu gehört die hohe Atemfrequenz mit rund 250 Zügen pro Minute. Verglichen mit etwa 80 Schlägen des menschlichen Herzens, ist die Leistung des winzigen Kolibri-Herzens fast nicht vorstellbar. Während des Schlafes sinkt die Herzfrequenz ab, um Energie zu sparen. In Mangelsituationen kann der Kolibri sich aktiv in einen Starre-zustand, Torpor genannt, bringen und damit den Stoffwechsel durch weitere Verlangsamung, auf etwa 40 Schläge pro Minute, und Absenken der Körpertemperatur so reduzieren, dass ein Überleben ermöglicht wird.

zu entdecken in der Schöpfung. Es liegt an unserem Herzen, was wir sehen und was es in uns bewirkt.



Herrscht über sie!

Des öfteren wird eine weit verbreitete Interpretation einiger Stellen aus der Bibel als Rechtfertigung genutzt, mit der Erde und den Mitgeschöpfen geringschätzig umzugehen. Im 1. Buch Mose, Kapitel 1, 28b sagt Gott zum Menschen: [...] und füllt die Erde, und macht sie euch untertan; und herrscht über die Fische des Meeres und über die Vögel des Himmels und über alle Tiere, die sich auf der Erde regen! Aus dieser und ähnlichen Stellen wird dann abgeleitet, wir könnten mit der außermenschlichen Schöpfung mehr oder minder tun und lassen was wir wollen.

Dieses Verständnis ist meines Erachtens sehr kurzsichtig und unsachgemäß, weil es den Zusammenhang außer Acht lässt: Als Folge unzähliger schlechter Beispiele in der Menschheitsgeschichte hat "herrschen" oft einen negativen Beigeschmack. Die obengenannten Worte wurden jedoch von dem Gott gesagt, der laut Bibel über alles herrscht und zugleich - nicht zuletzt durch Jesus - sich als der gezeigt hat, der Kranke heilt, Besessene befreit, Bedürftige versorgt und seinen eigenen Sohn hingab zur Rettung seiner Geschöpfe. Wie können Menschen, die an diesen Gott glauben, den Auftrag zu herrschen gleichsetzen mit ausbeuten, zerstören und mis-sachten oder auch mit "nur" passiv sein? Die gleichen Menschen erzählen mit Freude und Dankbarkeit, wie liebevoll und fürsorglich Gott mit ihnen

Lobe den **H**errn,
meine **S**eele,
und was in mir ist
seinen heiligen **N**amen.
Ps. **103,1**

Der Mensch
Mit strahlenden Augen und einem fröhlichen Lächeln erkundet dieses kleine Menschenkind eine neue Umgebung. Auch wenn wir leider in keiner heilen Welt mehr leben, gibt es doch unendlich viel Schönes, Groß-artiges und Bewegendes

umgeht - also wie gütig er über sie herrscht.

Winterstarre - Strategie für wechselwarme Tiere

Die dritte Speziallösung um den Winter in unseren Gefilden zu überleben, ist die Winterstarre, die von wechselwarmen Tieren wie Eidechsen und Schildkröten, Fröschen und anderen Amphibien und Insekten praktiziert wird. Bei Anbruch der Kälte tritt die Winterstarre ein, während der ihr Körper völlig unbeweglich ist. Die Tiere lassen sich daraus nicht aufwecken und können ihre Körpertemperatur nicht selbst erhöhen, sondern kommen erst wieder zu sich, wenn es von außen wärmer wird.



Lebenswichtige Voraussetzung für die Winterstarre ist daher, dass die Tiere einen Platz finden, der frostfrei bleibt. Die Frösche vergraben sich deshalb in Schlammlochern oder beziehen kleine Mäusegänge; Insekten kriechen in enge Ritzen oder verstecken sich im Holz. Eine Art körpereigenes Frostschutzmittel in ihrem Blut verringert die Gefahr, dass ihre Körperflüssigkeit einfriert. Wenn es endlich

wärmer wird und der Frühling Einzug hält, beenden die schlafenden Tiere, jeder auf seine Art und zu seiner Zeit, Winterschlaf, Winterruhe und Winterstarre.



Totenkopffäffchen

Die Totenkopffäffchen, deren Heimat die Tropenwälder Mittel- und Südamerikas darstellen, sind ausgesprochen flinke, geschickte Kletterer.



Rote Klippenkrabbe

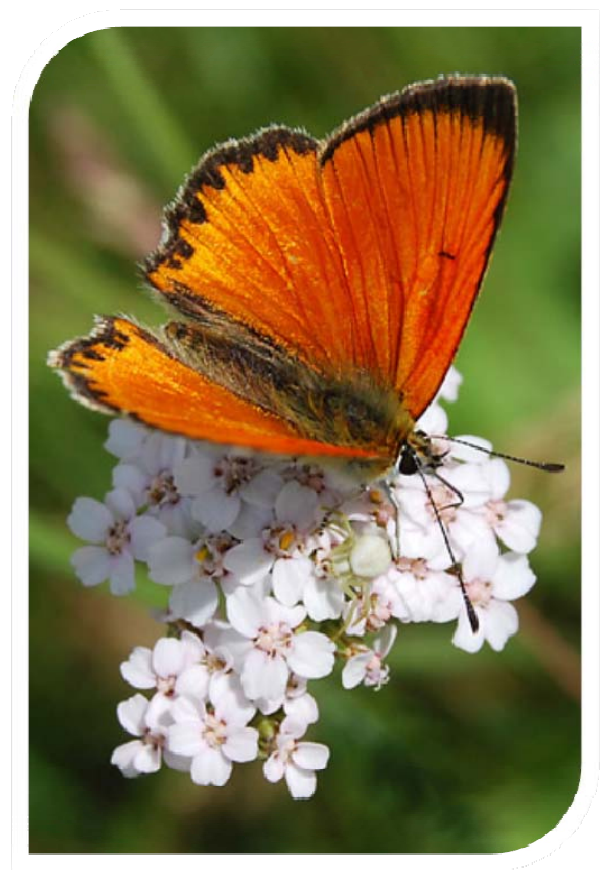
Es gehört schon eine beachtliche Koordinationsfähigkeit dazu, mit 10 Beinen sinnvoll umgehen und dabei noch schnell seitwärts laufen zu können!

Ehe denn die **B**erge wurden und die **E**rde und die **W**elt geschaffen wurden, bist du, **G**ott, von **E**wigkeit zu **E**wigkeit. **P**s. **90,2**



Landschildkröte

Wenn man sich neben dieser Landschildkröte eine geschmeidige, wendige Katze vorstellt, wird deutlich: es zählt weder "je stabiler desto besser" noch "je beweglicher desto besser", sondern jedes Geschöpf hat sein Umfeld, für das es optimal ausgestattet ist. *Junge Landschildkröte in Namibia*



Unsere Verantwortung

Bei dem Betrachten der Bilder von faszinierenden Landschaften, exotischen Tieren und schönen Pflanzen kommt leicht der Gedanke auf: das würde ich gerne auch in natura sehen. **Die wahre Entdeckungsreise besteht nicht darin, dass man neue Landschaften sucht, sondern dass man mit neuen Augen sieht. Augen, die Gott geöffnet hat.**

*Alle Texte und Bilder mit freundlicher Genehmigung
www.Schoepfung.eu*



Reptilien

Herrliche Panzer und Schuppenkleider sind Schutz und zugleich besondere Zierde vieler Reptilien. Dieser Leguan ist ein schönes Beispiel dieser interessanten Tierklasse.

Bildquellen:

Amethystkolibri: Dario Sanches from SÃO PAULO, BRASIL,
Creative Commons Attribution-Share Alike 2.0
Menschenkind: wu-buster / pixelio.de
Japanischer Laubfrosch: 夢の散歩, GNU Free Documentation License 1.2
Totenkopffäffchen: rawnsr1, morguefile.com
Rote Klippenkrabbe: kathy1976 / pixelio.de
Landschildkröte: dannystock, sxc.hu
Leguan: Dieter Wendelken / pixelio.de
Dukatenfalter: Bolliger Hanspeter / pixelio.de



Bei dir ist die
Quelle des Lebens
und in deinem Licht
sehen wir das Licht.

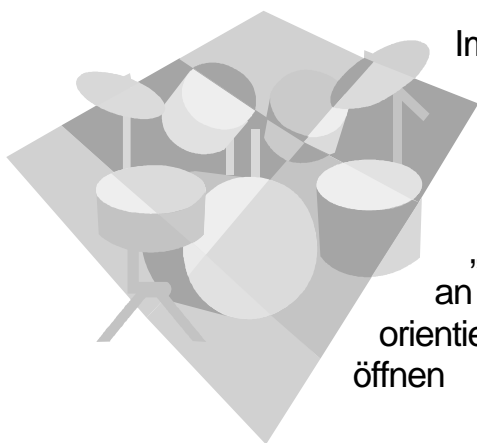
Ps. 36.10



Die Anziehungskraft der charismatischen „Lobpreislieder“

Rudolf Ebertshäuser

Auszüge aus der Broschüre C3
Der charismatische „Lobpreis“:
Fremdes Feuer im Heiligtum



Immer mehr
Gläubige
und
Gemeinden
aus
„evangelikalen“,
an der Bibel
orientierten Kreisen
öffnen sich für die
modernen
charismatischen „Lobpreis-

und Anbetungs“-Lieder, die über verschiedene Kanäle verbreitet werden. Diese Lieder haben eine faszinierende Anziehungskraft vor allem für jüngere Christen. Sie dringen zunehmend in Jugendkreise, in Gemeindechöre, in Gottesdienste und Veranstaltungen verschiedener Gemeinden mit bibeltreuer Prägung ein.

Daneben gewinnen sie auch durch persönlichen Konsum von Kassetten und CDs an Einfluß, die man als Geschenk erhalten oder in christlichen Läden gekauft hat. Auch Kongresse, Konzerte, Jugendtage und andere Veranstaltungen, wo diese Lieder gesungen werden, haben sie schon weit unter Gläubigen verbreitet (z.B. das „Christival“). Viele heute beliebte und in Gemeinden benutzte Liederbücher enthalten eine größere Anzahl charismatischer Lieder, u.a. „Ich will dir danken“, „Du bist Herr“,

„Feiert Jesus“ oder das „Wiedenester Jugendliederbuch“. Aber auch ein eigentlich geistlich klares Liederbuch wie die „Glaubenslieder“ der Brüderversammlungen enthält seit der letzten Neubearbeitung 18 Lieder charismatischer Herkunft. Die charismatischen Lieder sind besonders für jüngere Christen faszinierend. Mit ihren mitreißenden Melodien vermitteln sie scheinbar Freude, Begeisterung, Schwung und Kraft und sprechen die Gefühle stark an. Dem gegenüber erscheinen ihnen die herkömmlichen geistlichen Lieder, die früher in bibeltreuen Kreisen gesungen wurden, schal und ohne Reiz.

Heute findet man in immer mehr Gemeinden, daß charismatische Lieder in den Gemeindegesang, z.B. in den Sonntagsversammlungen, aufgenommen werden. In den Jugendkreisen machen sie oft den Hauptanteil der gesungenen Lieder aus, und die Tendenz geht hin zu besonderen „Lobpreisgottesdiensten“, „Worshipnights“ o.ä. – Veranstaltungen, bei denen man diese Lieder mit einer entsprechenden „Lobpreisband“ nach dem Vorbild der Charismatiker „pur“ darbietet.

Es gibt keine „neutrale“ Musik

Nach dem Zeugnis der Bibel gibt es eine Musik im Dienst Gottes, zur Ehre Gottes, die von Gottes Geist geprägt und bestimmt ist, und eine Musik im Dienst des Satans und des gefallen Menschen, die vom Geist dieser Welt geprägt und bestimmt ist. **Wir müssen daher gut unterscheiden, welche Art von Musik wir in der Gemeinde Gottes zulassen.** Auch im Alten Bund wäre es undenkbar gewesen, die dem Götzendienst und der sinnlichen Zügellosigkeit geweihte Musik der Heidenvölker für die Verehrung des HERRN zu gebrauchen. Die Schrift lehrt uns, daß alles,

was sündige, von Gott getrennte Menschen hervorbringen, zu dieser Welt gehört. So wie diese Welt geistlich Finsternis ist und nicht Licht, unter der Herrschaft und dem Einfluß des Fürsten dieser Welt, so sind auch die kulturellen Äußerungen der sündigen Menschen wie Gemälde und Romane, Theaterstücke und Kinofilme und eben auch die Musik ihrem Wesen nach mehr oder weniger stark beeinflusst von der Sünde und geistlichen Finsternis im Herzen derer, die sie hervorbringen (vgl. dazu u.a. **Mt 12,34-35; 15,18-20; Joh 8,34-47; Röm 3,9-18; 8,5-8; 1Kor 2,6-16; Eph 2,1-3; 4,17-19; 1Joh 2,15-17; 4,5**).

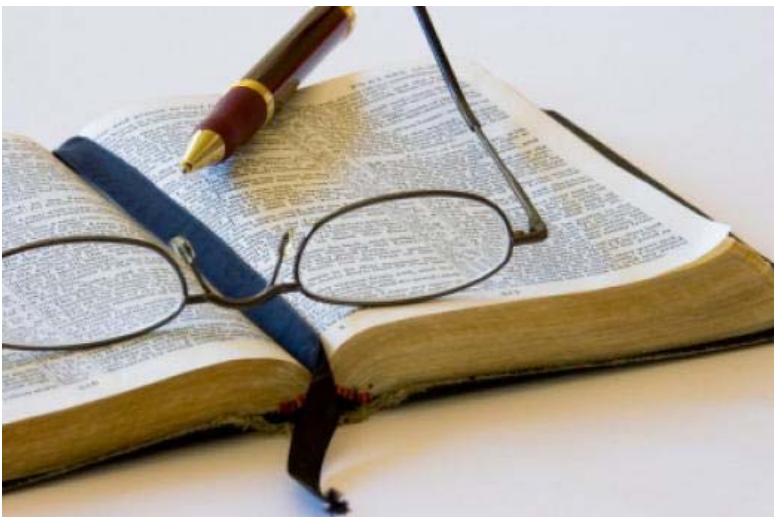


Wohl ist die Fähigkeit des Menschen, Musik zu machen und zu hören, eine Gabe Gottes, und die grundlegenden musikalischen „Bauelemente“ können in gewissem Sinn als „neutral“ bezeichnet werden – aber die Musik, die der Mensch daraus macht, sowohl die Melodie als auch noch weitergehend die musikalische Ausführung, ist es nicht mehr, sie ist Ausdruck seines Wesens und Denkens.

Die heute weit verbreitete Auffassung, daß jede Art von Musik Gottes Gabe sei und jede Musikrichtung für geistliche Lieder von Gotteskindern tauglich ist, ist also nicht biblisch begründet und öffnet eine gefährliche Tür für den Einfluß der Welt in der Gemeinde Gottes.

Maßstäbe zur geistlichen Beurteilung des Liedgutes der Gemeinde

Wenn wir das Wesen und die Wirkung der Lieder beurteilen wollen, die für das geistliche Leben der Gemeinde taugen, dann müssen wir verschiedene Grundsätze beachten, die uns Gottes Wort für eine solche Prüfung an die Hand gibt. Das gilt heute besonders für die Prüfung der charismatischen „Lobpreis- und Anbetungs-



musik“, aber auch anderer moderner oder älterer Gemeindelieder.

1. „Prüft die Geister, ob sie aus Gott sind!“ (1Joh 4,1). Nicht alles, was in der Gemeinde (besonders der endzeitlichen!) aufkommt und den Anschein hat, göttlich und geistlich zu sein, ist es auch. Der Apostel Johannes warnt uns vor falschen Propheten, vor Irreführung und Täuschung. Der Satan selbst verkleidet sich als ein Engel des Lichts (**2Kor 11,14**), und so haben wir in der Gemeinde auch Entwicklungen und Bewegungen, die wie Licht aussehen, aber aus der Finsternis sind. Hier müssen wir nüchtern und wachsam alles prüfen, was sich als „geistlich“ und „geistgewirkt“ ausgibt.

2. „An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen.“ (Mt 7,16). Welche Frucht bringt das Liedgut? Wie wirkt es auf die Gläubigen? Wirklich geistliches Liedgut bewirkt Erbauung und vertiefte Hingabe an

Christus. Es einigt die Gläubigen und leitet sie zum Herrn hin. Was bewirken etwa die charismatischen Lieder dort, wo sie eindringen und in Gemeinden gesungen werden? Welche geistliche Haltung bewirken sie beim Einzelnen, der sie hört und singt?

3. „So kann auch eine Quelle nicht salziges und süßes Wasser geben.“ (Jak 3,12). Wenn klar verderbliche Einflüsse aus einer geistlichen Quelle kommen, dann muß ich daraus schließen, daß das ganze Wasser der Quelle vergiftet ist, und es insgesamt meiden. **„Ein schlechter Baum kann keine guten Früchte bringen“** (Mt 7,18). Selbst wenn ich einem bestimmten charismatischen Lied seine Verderbnis nicht anmerke, muß ich es meiden und verwerfen, wenn ich sehe, daß es aus einer verdorbenen Quelle kommt.

Wir müssen also Lieder nach verschiedenen Gesichtspunkten prüfen:

1. Aus welcher geistlichen **Quelle** kommen die Lieder? Wo stehen ihre Verfasser geistlich? Finden wir bei ihnen Gottesfurcht? Sind sie geistlich gesunde Christus-nachfolger oder hängen sie falschen Lehren und einem falschen Christentum an?

2. Welchen geistlichen **Einfluß** üben sie aus? Was sind ihre Wirkungen? Dienen sie zur Verherrlichung Gottes? Erbauen sie die Gläubigen? Stärken sie sie in einer nüchternen, wachsamem Christus-nachfolge in dieser letzten Zeit?

3. Welche **Wirkung** hat die **Melodie bzw. Musik**? Entspricht sie dem Ziel, Gott zu verherrlichen und die Gläubigen zu erbauen? Putscht sie die Seele auf? Regt sie das Fleisch an und hindert das Wirken des Geistes und Wortes Gottes?



4. Entsprechen die **Texte** der gesunden Lehre und dem Wort Gottes? Sind sie geeignet zur Auferbauung der Gläubigen und zur Anbetung Gottes?

Es soll hier angemerkt werden, daß eine solche geistlich-biblische Prüfung auch bei nichtcharismatischen Liedern angebracht ist. Viele heute moderne Lieder von christlichen „Liedermachern“ sind zumindest seicht und seelisch und in ihrer Wirkung geistlich fragwürdig oder sogar schädlich und irreführend. Auch viele nichtcharismatische moderne Gemeindelieder sind zunehmend von der weltlichen Popmusik beeinflusst und sollten aus geistlichen Gründen in den Gemeinden nicht gesungen werden.

Man muß auch klar sagen, daß manche ältere Lieder ebenfalls unbiblische Aussagen und schwärmerisch-ungeistliche Tendenzen aufweisen; auch hier ist eine biblische Prüfung und Sichtung durchaus angebracht. Schließlich müßte der weit verbreitete „private“ Konsum von weltlicher und „christlicher“ Rock- und Popmusik in die Beurteilung mit einbezogen werden; er ist eine Quelle geistlicher Verunreinigung und fördert das Eindringen verdorbener Lieder auch in den Gemeindegesang. Aber dieses Thema würde eine eigene Schrift erfordern.

Das „Lobpreis“- Ritual als religiöses Schlüsselerlebnis

Am Anfang dieser Untersuchung soll eine Beschreibung der Praxis von „Lobpreis und Anbetung“ in charismatischen Kreisen stehen. Es ist wichtig, zu wissen, welchen Stellenwert die charismatischen Lieder für diejenigen haben, die sie schreiben und singen. Das ist den meisten nichtcharismatischen Gläubigen unbekannt, aber für das geistliche Urteil über diese Lieder bedeutsam. Diese Schilderung beruht auf den mehrjährigen persönlichen Erfahrungen des Verfassers, der mit seiner Frau längere Zeit in einer „Lobpreisgruppe“ war; sie kann von jedem Charismatiker, der aus dieser

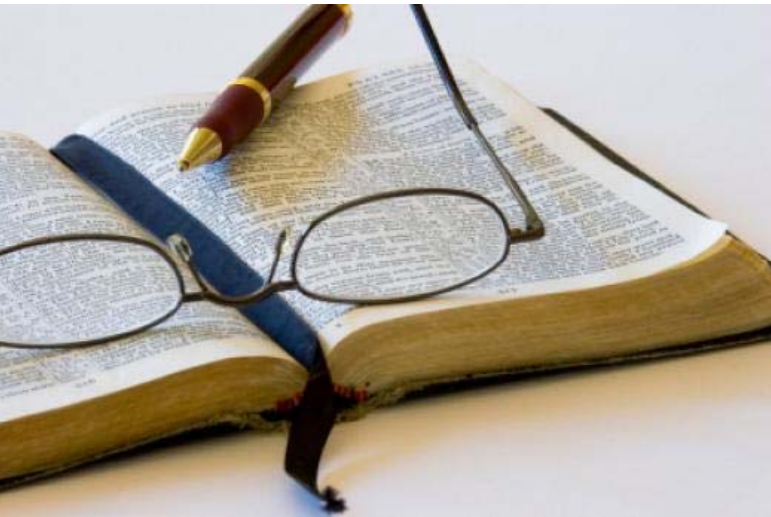
Verführung herauskommen durfte, bestätigt werden.

„**Lobpreis und Anbetung**“ nimmt in den Veranstaltungen charismatischer Gemeinden einen zentralen Stellenwert ein. Die dafür verwandte Zeit kann manchmal länger sein als die für die Predigt, und ihre Bedeutung für die Charismatiker manchmal wichtiger. Die „Lobpreis- und Anbetungszeit“ ist in fast allen charismatischen Kreisen ein aufwendiges Ritual, das sorgfältig inszeniert wird, wo immer möglich mit einer „Lobpreisband“, mit elektronischer Musik, Mischpult und Schallanlage. Der (manchmal auch weibliche) „Lobpreisleiter“ ist eine wichtige Schlüsselfigur in einer charismatischen Gemeinde und wird an Bedeutung dem Pastor oder Prediger fast gleichgestellt. Er muß musikalisch begabt sein und sich intuitiv völlig von dem charismatischen Irrgeist leiten lassen. Er entscheidet normalerweise über die Gestaltung des Lobpreises, welche Lieder spontan gesungen werden, wo ein Zungen-gesang dazwischengeschaltet werden soll usw.

Der charismatische Lobpreis findet fast immer am Anfang einer Veranstaltung statt und wird u.U. zu bestimmten Höhepunkten noch einmal auf-genommen. Oft gibt es lange zusammenhängende Lobpreiszeiten (20 Minuten bis über eine halbe Stunde), bei



denen charismatische Lieder z.T. 2-3mal wiederholt werden, manchmal unterbrochen von Zungengesängen oder Weissagungen, Proklamationen oder Aufrufen, für sich beten zu lassen oder sich die Hände auflegen zu lassen. Von den Verantwortlichen wird die Lobpreiszeit zumeist bewußt auf einen bestimmten Höhepunkt hin gesteuert, den



„Durchbruch“. Durch verschiedene suggestive Methoden wie gemeinsames Klatschen und Halleluja-Rufen, immer wiederholte Refrains und Liedstrophen, das Einschalten besonders stark wirksamer Lieder oder längerer Zungengesänge mit Instrumental-begleitung werden die Anwesenden in eine Haltung der Passivität und völligen Öffnung für den Irrgeist gebracht, der einem hypnotischen Zustand gleicht. Die bewußte Kritik und Selbstkontrolle ist weitgehend ausgeschaltet, alle warten ergeben auf das Reden und Wirken des Geistes.

Erst an diesem Punkt kommt es in aller Regel zu den erwünschten schwärmerischen Geisteswirkungen: Menschen fallen um oder beginnen zu weinen, Leute stehen auf und bringen Weissagungen, jemand geht auf einen anderen zu und will für ihn beten. Heilungen werden angekündigt, jemand fordert zur geistlichen Kriegsführung und gemeinsamem Zungengebet auf. Über der ganzen Versammlung breitet sich eine geistlich aufgeladene Atmosphäre aus, die von den Charismatikern als „Gegenwart Gottes“ verstanden und gesucht wird. Darin

empfangen sie Kraftaufladung und eine gewisse Freude, sie spüren vermeintlich die Nähe Gottes; es kommt zu Visionen und inneren Bildeindrücken, so daß sie meinen, Gott rede jetzt. Es muß betont werden, daß diese Wirkungen ganz massiv von den charismatischen *Liedern* abhängen. In einer stark wirksamen Lobpreiszeit darf es, wenn überhaupt, nur wenige alte, nüchtern-biblische Glaubenslieder geben, sonst wird die suggestive Wirkung beeinträchtigt. Kommt es beim Lobpreis einmal nicht zum „Durchbruch“, dann wird der Gottesdienst oft als trocken und enttäuschend empfunden, als kraftlos und unfruchtbar. Es gibt dann kaum Geistesmanifestationen, und die Charismatiker sind enttäuscht, denn sie sind von dem „Kick“ der Lobpreiszeit abhängig wie von einer Droge.

Das Erlebnis des Lobpreises putscht zwar auf und gibt vielen ein euphorisches Empfinden, aber diese Wirkung hält nur kurz an, oft nicht einmal bis zum nächsten Tag. Deshalb suchen viele dasselbe Erlebnis unter der Woche in Hauskreisen, Gebetskreisen, Konzerten oder durch CD-Konsum immer wieder.

Manche charismatische Gemeinden bieten ihren Anhängern ein Rundum-Programm an mehreren Tagen die Woche. Sehr beliebt sind Konzerte und „Lobpreisgottesdienste“, wo die Musik noch mehr im Vordergrund steht, sowie Konferenzen, bei denen der Name des international renommierten „Lobpreisleiters“ und seiner „Band“ mindestens ebenso wichtig ist wie der der Referenten.

Die vollständige Broschüre kann unter der Nr. C3 beim ESRA Verlag oder bei GBC Bassum bezogen werden.

Lasset uns aufsehen auf Jesus!

Hebr. 12, 1-2

Wer ist der größte Narr?



Es gibt eine alte Geschichte von einem König, der sich nach der Sitte der Zeit einen Hofnarren hielt. Diese Narren hatten das Recht, den Königen und Fürsten die Wahrheit zu sagen, auch wenn sie bitter war. War sie zu bitter, dann hieß es einfach: „Er ist halt ein Narr!“ Eines Tages schenkte der König seinem Hofnarren einen goldenen Narrenstab mit Glöckchen daran und sagte: *„Du bist gewiss der größte Narr, den es gibt. Solltest du jemals einen treffen, der noch närrischer ist als du, dann gib ihm diesen Stab weiter.“*

- Jahrelang trug der Narr den Stab.-

Eines Tages erfuhr der Narr, dass der König im Sterben liegt.

Da hüpfte er in das Krankenzimmer und sagte: *„König, ich höre, du willst eine große Reise antreten.“* „*Ich will nicht*“, erwiderte der König, *„ich muss!“* „*Oh, du musst? Gibt es also doch eine Macht, die noch über den Großen der Erde steht. Nun wohl! Aber du wirst sicher bald wieder zurückkommen?“* „*Nein!*“ ächzte der König. *„Von dem Land, in das ich reise, kehrt man nicht zurück.“*

„*Nun, nun*“, meinte der Narr begütigend, *„gewiss hast du diese Reise seit langem vorbereitet. Ich denke, du hast dafür gesorgt, dass du*

in dem Land, von dem man nicht zurückkommt, königlich aufgenommen wirst.“ Der König schüttelte den Kopf. *„Das habe ich versäumt. Ich hatte nie Zeit, diese Reise vorzubereiten.“* „*Oh, dann hast du sicher nicht gewusst, dass du diese Reise einmal antreten musst.“* „*Gewusst habe ich es schon. Aber - wie gesagt - keine Zeit gehabt, mich um die rechte Vorbereitung zu kümmern.“*

Da legte der Narr leise seinen Stab auf das Bett des Königs und sagte: *„Du hast mir befohlen, diesen Stab weiterzugeben an den, der noch närrischer ist als ich. König! Nimm den Stab! Du hast gewusst, dass du in die Ewigkeit musst und dass man von da nicht zurückkommt. Und doch hast du nicht Sorge getragen, dass dir die ewigen Wohnungen geöffnet werden. König! Du bist der größte Narr!“*

Gibt es heute auch noch so große Narren wie es der König war? Haben Sie sich für die Ewigkeit vorbereitet?

Jesus Christus erzählte auch eine ähnliche Geschichte, die von einem Narren handelte, der begütert war und sich nur auf das irdische Leben konzentrierte - und dann auch plötzlich und unvorbereitet die „Reise in die Ewigkeit“ antreten musste. Und was sagte Gott, der jeden Menschen einmal richten wird, über diesen?

Jesus Christus spricht:
Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben, niemand kommt zum Vater denn durch mich. Joh. 14,6

Jesus, die Brücke zu Gott.

Der Friseur



Ein Mann sitzt beim Friseur, um sich den Bart rasieren und die Haare schneiden zu lassen. Während der Arbeit unterhalten sich Kunde und Friseur angeregt über alles Mögliche. Dann sagt der Friseur: "Ich glaube nicht, dass Gott existiert." Der Kunde fragt ihn darauf: "Wieso glauben sie das?", worauf der Friseur antwortet: "Nun, Sie müssen nur mal auf die Straße gehen, um zu sehen, dass es Gott nicht gibt. Wenn Gott existieren würde, dann gäbe es nicht die vielen kranken Menschen, und die ausgesetzten Kinder auch nicht. Wenn Gott existierte, gäbe es weder Schmerzen noch Armut. Ich kann mir keinen liebenden Gott vorstellen, der all diese Dinge erlaubt".

Der Kunde denkt einen Moment nach, geht aber nicht auf die Argumente ein, denn die Arbeit ist fertig. Er bezahlt und verlässt den Laden. Kurz darauf trifft er auf einen Mann mit langen, dreckigen

Haaren und einem zerzausten Vollbart. Er sieht schmutzig und ungepflegt aus. Der Kunde geht zurück zum Friseur in dessen Salon und sagt: "Wissen Sie was? Es gibt keine Friseure!" Der Friseur ist verduzt und antwortet "Warum sagen Sie so etwas? Ich bin hier, und ich bin ein Friseur! Und ich habe Ihnen gerade noch die Haare geschnitten!" "Nein", ruft der Kunde, "Friseure gibt es nicht! Denn wenn es sie gäbe, dann würden keine Menschen mit langen, dreckigen Haaren und einem ungepflegten Bart herumlaufen, wie dieser Mann dort draußen, den sie dort sehen können!"

"Halt, halt", warf der Friseur ein, "Sie interpretieren das völlig falsch! Natürlich gibt es Friseure! Das Problem ist, dass die Menschen nicht zu mir kommen!"

"Sehr richtig! Genau das ist es!", erwiderte der Kunde. "Gott gibt es auch. Das Problem ist, dass die Menschen nicht zu ihm kommen und sich von ihm mit Liebe für ihre Mitmenschen beschenken lassen. Das ist der Grund, warum es so viel Schmerz und Armut in der Welt gibt."

Wer mir nachfolgt, der wird nicht in der Finsternis bleiben. **Joh. 8,12**

WARUM?

WARUM dieses sinnlose Morden? WARUM Bomben und Terror? WARUM Hunger, Elend und Vertreibung? WARUM all das Leid? Die Kette der WARUM-Fragen ist lang. Hast du auch schon einmal vor einer WARUM-Frage voller Verzweiflung die Hände gerungen? In solchen Situationen gibt man am liebsten Gott die Schuld: "Gott, wo bist DU?" Seine Antwort: "Hier bin ich! Weißt du nicht, dass deine Schuld und Sünde dich von mir trennt?" Gott überspielt keine Sünde. Die katastrophalen Zustände in dieser Welt sind "hausgemacht!".

Die Welt ist deshalb so kaputt, weil es tief drinnen, in unseren Köpfen, nicht stimmt! Leid ist immer das Produkt chaotischer Gedanken. Wir Menschen haben Gott abgeschafft. Und jetzt sind wir bitter? Sauer auf "die Religion"? Wir kommen uns vor wie eine Lampe ohne Steckdose. Wie ein Motor ohne Benzin. Wie ein Ofen ohne Kohle.

Es hat keinen Sinn, Gott die Schuld in die Schuhe zu schieben. Es ändert nichts an der Tatsache - wir sind ohne Ihn hoffnungslos verloren. Für ewig! Sünde macht alles kaputt! Alles!!! Ehe, Familie, Gesellschaft und Umwelt. Wo Egoismus, Raffgier, Machterhalt und Gewalt regieren, hat Gott keinen Platz. Es stimmt, was die Bibel sagt: "Die Sünde ist der Leute Verderben", Sprüche 14, 34. Gott ruft dennoch zur Umkehr! Und weil wir "schwerhörig" sind, benutzt Gott oft Krankheiten, Probleme,

Schwierigkeiten. Doch verzweifle nicht! Gott liebt dich. Darum ist Hoffnung für dich da!

Hier Gottes Antwort:
Er legte unsere Sünde und Schuld auf Seinen Sohn Jesus Christus. Freiwillig trug dieser unsere Strafe - den Tod! Damit wir mit Gott versöhnt würden, floß Jesu Blut. Er wurde von Gott gerichtet, damit wir Frieden haben. Die Brücke "hinüber" ist da! Jesus Christus ist vom Tod auferstanden. Er lebt! Der Weg zu Gott ist frei. Er heißt Jesus Christus. Du bist herzlich zu diesem neuen, ewigen Leben eingeladen. Das ist mehr als nur Lösung sozialer Probleme. Mehr als körperliche Gesundheit. Erkenne Gottes Rufen! Frage nicht länger nach dem WARUM und dem WOZU deiner problemverschlungenen Lebenswege. Vertraue dein Leben Jesus Christus an. Jesus rettet dich. Bekenne deine Sünde! Er vergibt so gern! Glaube Ihm doch und lese die Bibel!

"Jeder, der an Jesus Christus glaubt, hat ewiges Leben; wer aber dem Sohn Gottes nicht gehorcht, wird das Leben nicht sehen, sondern der Zorn Gottes bleibt auf ihm",
Johannes 3, 36. M. Paul

Jesus spricht:
Ich bin das Licht der Welt.
Wer mir nachfolgt, der wird
nicht in der Finsternis
bleiben. Joh. 8,12

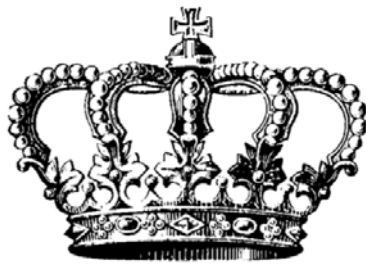




Jesus kam für mich.

Die Krone

Es war einmal ein König. Er hatte ein großes Reich. Es war das größte und mächtigste Königreich der Welt.



Eines Tages ließ der König seine Minister zu sich kommen und sprach zu ihnen:

"Ich möchte eine neue Krone machen lassen. Es soll eine Festtagskrone sein, die ich nur an den höchsten Feiertagen tragen werde. Sie soll ausdrücken, daß ich der größte und mächtigste König bin. Die Krone soll aber auch zeigen, daß ich für meine Untertanen da bin und sie wirklich liebe. Nun frage ich mich, wie die aussehen soll und aus welchem Material sie gemacht werden soll. Gold, Silber und Edelsteine sind mir nicht gut genug."

Da antwortete ein Minister: "Weise gesprochen, mein König! Ich kenne nur ein Material, das Euren Anforderungen genügt."

"Welches?" fragte der König.

"Die Krone muß aus Dornen sein."

C.Penka

Wer ist Jesus Christus?

Kein anderer Name ist so bekannt, aber auch so umstritten, wie der Name Jesus. Viele Menschen verehren und lieben diesen ihnen kostbaren Namen, jedoch wird er auch verachtet und sehr gehasst. Kein Name hat die Menschheit so bewegt, wie der Name Jesus.

Wer ist dieser Jesus? Eine außergewöhnliche Kraft geht von dieser Person aus und man fühlt, dass es hier um mehr geht als um irgendeine Persönlichkeit. Ist Er ein Mensch mit besonderen Fähigkeiten? Oder ist Er ein Idealist, der bereit war, um seiner Idee willen den Märtyrertod zu sterben? War Er ein Religionsstifter, ein Dichter mit einem wunderbaren Wortschatz oder war Er der Führer eines kleinen Volkes oder gar ein Aufrührer? War Er vielleicht ein Wundertäter mit einem Herz für die Armen?

Wer ist dieser Jesus? Diese Frage ist bis heute nicht verstummt. Ist Er Gott, wie kann Er dann gleichzeitig Mensch sein? Oder ist Er Mensch, wie kann Er dann Gott sein? Auf all diese Fragen kann der natürliche Verstand keine Antwort geben, nur in Gottes Wort, der Bibel, finden wir sie.

Seine Geburt ist ein Wunder und für alle Menschen bis heute ein Geheimnis. Schon auf den ersten Seiten der Bibel

wurde Satan, dem Verführer des Menschen, angesagt: "Er wird dir den Kopf zermalmen und du, du wirst ihm die Ferse zermalmen" (1. Mose 3, 15). Etwa 800 Jahre vor seiner Geburt weissagte der Prophet Jesaja: "Siehe, die Jungfrau wird schwanger werden und einen Sohn gebären und wird seinen Namen Immanuel heißen" (Jesaja 7, 14). Wir lesen im Buch des Propheten Jeremia von dem Kindermord, der von Herodes aus Furcht vor dem neugeborenen König der Juden ausgeführt wurde: "Rahel beweint ihre Kinder; sie will sich nicht trösten lassen über ihre Kinder, weil sie nicht mehr sind" (Jeremia 31, 15). Auch wurde vorhergesagt, von wem Er geboren würde und warum. "Das in ihr Gezeugte ist von dem Heiligen Geist. Sie wird aber einen Sohn gebären, und du sollst seinen Namen Jesus nennen; denn er wird sein Volk erretten von ihren Sünden" (Matthäus 1, 20+21). Auch wird vorausgesagt, dass Jesus Christus viel leiden und danach sterben müsse.

All diese Weissagungen sind erfüllt. Niemand kann sich daher den göttlichen Prophezeiungen verschließen. Jahrhunderte vorher wurde angekündigt, dass Er ein Nachkomme des Königs David sein sollte. Seine Eltern waren aus diesem Geschlecht. Als Sohn Davids hören wir immer wieder von Ihm in seiner Beziehung zum Volk Israel. Sie hatten jahrhundertlang auf ihren König, ihren Messias, gewartet und warten auch heute noch auf Ihn, denn als Er in die Welt kam, erkannten sie Ihn nicht an und sagten: "Wir wollen nicht, dass dieser über uns herrsche." Und sie schlugen Ihn ans Kreuz.

Der Mensch weiß nicht, dass er infolge des Ungehorsams des ersten Menschen von Gott getrennt und dadurch unter die Macht Satans verkauft ist. Die Religionen aller Völker beweisen letztlich nichts

anderes, als dass sie das verlorene Paradies suchen. Für alle Menschen jeder Rasse und Nationalität kam der Herr Jesus in diese Welt. "Ich habe dich auch zum Licht der Nationen gesetzt, um mein Heil zu sein bis an das Ende der Erde" (Jesaja 49, 6).

Doch wie konnte Er als Mensch zugleich Gott sein? Kein Mensch kann dieses Wunder ergründen. Gott selbst wollte auf diese Erde kommen, wollte Fleisch und Blut annehmen, um dem armen Menschen in seinem Elend zu Hilfe zu kommen. "Als aber die Fülle der Zeit gekommen war, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einer Frau, geboren unter Gesetz, damit er die, die unter Gesetz waren, loskaufte" (Galater 4, 4).

Das sollte göttliche Freude für den verlorenen, in Schuld und Sünde verstrickten Menschen sein. Der Engel sagte es den Hirten auf den Fluren von Bethlehem: "Fürchtet euch nicht, denn siehe, ich verkündige euch große Freude, die für das ganze Volk sein wird; denn euch ist heute in der Stadt Davids ein Erretter geboren, welcher ist Christus, der Herr" (Lukas 2, 10+11). Welch ein Wunder der Liebe und Gnade Gottes!

Der Herr Jesus ist von Ewigkeit her der Sohn Gottes. Er ist selbst ewiger Gott, der Schöpfer Himmels und der Erde, der Mittelpunkt alles Seins, das Alpha und das Omega, der Erste und der Letzte. Gott wurde im Sohn geoffenbart, der Fleisch und Blut annahm als Er auf diese Erde kam. Wir lesen, dass Er, "da er in Gestalt Gottes war, es nicht für einen Raub achtete, Gott gleich zu sein, sondern sich selbst zu nichts machte und Knechtsgestalt annahm, indem er in Gleichheit der Menschen geworden ist, und, in seiner Gestalt wie ein Mensch erfunden, sich selbst erniedrigte, indem er gehorsam wurde bis zum Tod, ja, zum



Jesus starb auch für dich.

Tod am Kreuz" (Philipper 2, 6-8).

Er ist nicht Gott oder Mensch, sondern Gott und Mensch zugleich. Das ist das Geheimnis seiner Person. "Anerkannt groß ist das Geheimnis der Gottseligkeit: Gott ist offenbart worden im Fleisch" (1. Timotheus 3, 16).

Der Herr Jesus kam auf diese Erde, um stellvertretend das Urteil Gottes über den in Sünde gefallenen Menschen auf sich zu nehmen und ihn von dem ewigen Gericht zu befreien. Kein Mensch hätte der Heiligkeit und Gerechtigkeit Gottes Genüge tun können. Dies konnte nur der Sündlose, der Mensch Christus Jesus, vollbringen. Aus freiem Willen sagte Er: "Siehe, ich komme, um deinen Willen zu tun" (Hebräer 10, 9). Er war bereit, nach Golgatha zu gehen.

Während seiner Erdenzeit offenbarte Er sich als der Sohn Gottes in Liebe, Gnade und Erbarmen, indem Er die Kranken heilte, Hungerige speiste, Besessene befreite und Tote auferweckte. Er öffnete Blinden die Augen und gebot den Naturgewalten. In göttlicher Vollmacht tat Er Wunder und Zeichen und erwies sich, wo immer Er hinkam, als der allmächtige Gott.

Das größte Wunder geschah jedoch auf Golgatha. Wie ein gemeiner Verbrecher ließ Er sich zwischen zwei Übeltätern kreuzigen. Für den Unglauben schien dies das Ende seines Wirkens zu sein.

Es sah aus, als ob Satan einen Triumph errungen hätte. Der Herr Jesus ließ es zu, dass man Ihn angesichts des Todes verhöhnte und verspottete, aber Er betete noch für seine Feinde, die Ihm all dieses zufügten. Als Sohn Gottes hatte Er die Macht, durch ein Wort seine Feinde zu vernichten, aber in seiner grenzenlosen Liebe wollte Er die Menschen von der Macht Satans und der Sünde befreien. Deshalb nahm Er freiwillig die Strafe zu ihrem Frieden auf sich und ertrug das furchtbare Gericht des heiligen Gottes über unsere Schuld und Sünden. Als Er ausrief: "Es ist vollbracht!", war sein Werk vollendet. Er hatte seinen Gott und Vater verherrlicht vor der sichtbaren und unsichtbaren Welt und dem armen, verlorenen Menschen den Weg zurück zu Gott geschaffen. Er ist der Bezwingler Satans, der Überwinder des Todes, der Sünden-träger am Kreuz, der Sieger von Golgatha. Der heidnische römische Hauptmann musste angesichts der Gewalt, mit der Er sein Leben niederlegte, seine Gottheit bekennen: "Wahrhaftig, dieser Mensch war Gottes Sohn!" (Markus 15, 39).

Mit seinem Tod ist nicht alles aus. Er ist auferstanden. Nach seiner Auferstehung haben Ihn viele der Seinen gesehen und dies bezeugt (1. Korinther 15, 5-8). Er ist zurückgekehrt in den Himmel. Dort verwendet Er sich für alle, die an Ihn glauben, und durch seinen Geist ist Er den Seinen auf der ganzen Erde

gegenwärtig. Bald wird Er wiederkommen für alle, die Ihn als Gott und Mensch anerkannt und im Glauben als ihren Herrn und Heiland angenommen haben. Er bringt sie dann in die ewige Herrlichkeit des Himmels. Aber Er wird auch auf diese Erde wiederkommen als Richter für alle, die diese fundamentale Wahrheit bestreiten und leugnen.

Willst du dem Gericht und der ewigen Verdammnis entfliehen? Beuge noch heute deine Knie vor dem Heiland, nenne und bekenne Ihm deine Sünden. Glaube, dass Er auch für dich am Kreuz alles gutmachte und Gott dir in seinem Erbarmen vergeben will.

Danke dem Herrn Jesus für seine Liebe und folge Ihm nach.

"Und es ist in keinem anderen das Heil, denn es ist auch kein anderer Name unter dem Himmel, der unter den Menschen gegeben ist, in dem wir errettet werden müssen"

(Apostelgeschichte 4, 12).

Nur Arbeit war dein Leben!

Wilhelm Busch

Als ich heute morgen die Zeitung aufschlug, fand ich eine Todesanzeige. Der Mann, dessen Tod da angezeigt wurde, war mir unbekannt. Was mich aber festhielt, war das Sprüchlein, das über der Anzeige stand:

*"Nur Arbeit war dein Leben;
nie dachtest du an dich.*

*Nur für die Deinen streben,
war deine höchste Pflicht."*

Das ist ja eine recht mangelhafte Reimerei. Doch darüber hielt ich mich nicht auf. Was mich an diesem Sprüchlein packte, war der Inhalt. Da wird als allerhöchstes Lob von einem Manne gesagt: "Nur Arbeit war dein Leben ..." Ist das nicht fürchterlich?!

"Fürchterlich!?" höre ich dich vorwurfsvoll rufen. "Es ist doch schön, wenn ein Mensch fleißig ist! Wenn er Tag und Nacht arbeitet! Das ist doch der einzige Sinn unseres Lebens. Willst du etwa die Faulpelze loben?"

Nein, das will ich nicht! Aber - "Nur Arbeit war dein Leben ..." Ich bleibe dabei: Das ist fürchterlich!

Weil meine Behauptung Widerspruch findet, will ich sie begründen. Es geht hier um sehr wichtige Fragen. Wir deutschen Menschen sind stolz auf unsere Arbeitswut. Das Sprüchlein, das ich oben erwähnt habe, stand über der Todesanzeige eines Arbeiters. Ich kenne wackere Hausfrauen, leitende Männer der Wirtschaft, tüchtige Handwerker und fleißige Bauern, die genauso denken: Das höchste Lob haben wir verdient, wenn man am Ende unseres Lebens von uns sagen kann: "Nur Arbeit war dein Leben ..."

Mit unserer Arbeitswut bringen wir uns um das Beste und Schönste.

Zu einem leitenden Mann der Industrie sagte ich einmal: "Nehmen Sie sich doch auch Zeit für Gottes Wort!" Da wurde er ärgerlich und entgegnete: "Können Sie nicht verstehen, dass uns Menschen von heute unser Beruf alles ist? Wir stehen mit Leidenschaft in unserem Geschäft. Unsere Arbeit ersetzt uns alles: Gott, Vergnügen, Leidenschaft! Unsereiner ist in einem Geschirr, aus dem er nicht herauskann - auch wenn er will. Ich - will aber gar nicht!"

Ich bin überzeugt, dass er meinte, das müsse auf mich Eindruck machen. Ich aber musste denken: Armer Mann! Eingespannt wie ein Karrengaul - immerzu in den Seilen!

Wir haben alle schon so einen Karrengaul gesehen. Er zieht und zieht. Und dabei ist der Kopf tief am Boden. Ihm gleichen die Menschen unserer Tage. Sie sehen nur noch, was auf dem Boden ist. Sie können gar nicht mehr ihr Haupt aufheben. Wie anders der Mann,



Jesus, der einzige Weg zu Gott.

der in einem Psalm sagte: "Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen, von welchen mir Hilfe kommt. Meine Hilfe kommt von dem Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat" (Psalm 121, 1). Das Licht der hellen Ewigkeit muss in unser Leben kommen. Sonst ist es wirklich ein Karrengaul- Leben.

Aber Gott lässt uns so schnell nicht versinken. Er sandte Seinen eingeborenen, lieben Sohn, den Herrn Jesus. Hebe deine Augen auf und siehe, was da geschehen ist: Dieser Sohn Gottes hat uns so lieb, dass Er Sein Leben für uns hingab am Kreuz. Welche Tröstungen und Kräfte strömen uns vom Kreuze Jesu entgegen! Hier finden wir Frieden mit Gott. Vergebung der Schuld, Kraft, Trost, Hoffnung des ewigen Lebens. Und für all das haben wir keine Zeit!? Wir Armen! Wir Narren! Wir bringen uns um die ewige Seligkeit. Dass mit dem Tode alles aus sei, glaubt im Ernst kein Mensch, Du auch nicht! - Gott lebt! Und wir werden einmal alle vor Ihm stehen im Gericht, auch du! "Ja", sagst du, "sollte Gott mich verdammen, nachdem ich doch das Zeugnis habe: "Nur Arbeit war sein Leben"? Gerade damit kann ich doch vor Gott bestehen!" Nein, dieses Zeugnis ist vor Gott wertlos, damit gehst du für ewig verloren!

Und du willst selig werden. Nun meinst du, mit deiner rastlosen Tätigkeit könntest du dir eine Brücke bauen zu Gott. Glaube nur: Diese Brücke ist zu kurz.

Es gibt nur eine Brücke, die bis zu Gott reicht: Jesus Christus - für den Sünder gestorben und für den Glaubenden auferweckt. Darum rufe ich dir zu: "Suche Jesus und Sein Licht, alles andre hilft dir nicht!"

Deine rastlose Tätigkeit ist eine Flucht! Kennst du das Verhängnis von Adam und Eva? Die hatten allen Grund, dem lebendigen Gott aus dem Weg zu gehen. Und - so steht es in der Bibel - da versteckten sie sich hinter den Büschen des Gartens. Wie harmlos! Wir modernen Menschen haben ein besseres Versteck gefunden. Wir verstecken uns vor dem Ruf Gottes hinter unserer Arbeit. Ich erwähnte am Anfang die Todesanzeige eines Arbeiters. Vielleicht ist der Mann am Grabe sehr gelobt worden. Aber Gott - trauert! Denn in Wirklichkeit war der Mensch sein Leben lang auf der Flucht vor Gott. Nun aber ist er von Gott gestellt.

Seien wir doch nicht so töricht! Lasst uns doch aufhören mit dem Kinderglauben, man könne Gott weglaufen! Wollen wir nicht lieber umkehren? Gott wartet auf uns! Aus Liebe zu uns hat Er Seinen Sohn gesandt! Jesus Christus starb auch für dich, Er ist auch dein Erlöser!

**Blicke nur auf Jesus,
Seele, eil Ihm zu!
Der für dich gelitten,
gibt dir Fried und Ruh!**

Fünf Schritte zu einem neuen Leben

1. Wende dich an Jesus Christus und sage ihm alles im Gebet. Er versteht und liebt dich. (Matthäus 11, 28)
2. Sage ihm, dass du bisher in der Trennung von Gott gelebt hast und ein Sünder bist. Bekenne Ihm deine Schuld. Nenne konkret, was dir an Sünden bewusst ist. (1. Johannes 1, 9)
3. Bitte den Herrn Jesus Christus, in dein Leben einzukehren. Vertraue und glaube Ihm von ganzem Herzen. Wenn du dich dem Herrn Jesus Christus so anvertraust, macht er dich zu einem Kind Gottes. (Johannes 1, 12)
4. Danke Jesus Christus, dem Sohn Gottes, dass er für deine Sünde am Kreuz gestorben ist. Danke Ihm, dass er dich aus dem sündigen Zustand erlöst und deine einzelnen Sünden vergeben hat (Kolosser 1, 14). Danke Ihm täglich für die Gotteskindschaft.
5. Bitte den Herrn Jesus Christus, die Führung in deinem Leben zu übernehmen. Suche den täglichen Kontakt mit Ihm durch Bibellesen und Gebet. Der Kontakt mit anderen Christen hilft, als Christ zu wachsen. Unser Herr Jesus Christus wird dir Kraft und Mut zur Nachfolge geben.

Diejenigen, die Gott
am eifrigsten leugnen,
spüren ganz genau,
daß das Gewissen das
Gegenteil bezeugt.

Th. Brooks

Der Rettungsanker

**Sünder willst du Rettung
finden, eile schnell zum Kreuz
hinzu, dort wird dir dein
Heiland künden wo dein Herz
wird finden Ruh'.**

**Schau empor am
Kreuzesstamm, wo der
Heiland hat gehangen
und als wahres Opferlamm,
trug deine Sündenschuld mit
Bangem.**

**Sieh, wie er für dich gelitten
und starb für dich den
Kreuzestod, er erhört auch
deine Bitten, wenn du bist in
Herzensnot.**

**Beug' dich nieder, sag' ihm
Dank! für seine große Liebe
und hang ihm an, dein Leben
lang, wozu dein Herz dich
triebe.**

**Bedenk: Er ist dein bester
Freund, den du hast hier auf
Erden, bis einst du wirst mit
ihm vereint zum Paradies
beschieden werden.**

**Komm zu Jesus und
sein Licht, alles
andere hilft Dir
nicht!**



Missionsreisebericht Indien und Pakistan

Gott baut Seine Gemeinde auch in Indien und Pakistan.

Liebe Geschwister im Herrn!

Dank der vielen Gebete, stand unsere angekündigte Reise nach Indien und Pakistan unter dem Segen des Herrn. In wunderbarer Weise blieben wir durch Seine gnädige Führung in vielen Gefahren bewahrt und konnten die Nähe unseres Herrn verspüren.

In Indien, dem Land der Millionen Götter, wo neben dem Hinduismus noch viele Naturreligionen zu finden sind, erlebten



wir eine Zeit der Gnade und des Segens. Angekommen in Chennai, Madras (Süd/Ost Indien) erfuhren wir von dem Heimgang des lieben Heimleiters des Kinderheimes. Über 15 Jahre war er ein treuer Diener des Herrn und stand Sam zur Seite in der Erziehung der 8-12 jährigen Heimmädchen. Wie traurig war die Gesellschaft, die uns empfing als wir das Bibelheim, ca. 400km südlich von Chennai, Madras, im Bundestaat Andra Pradesch, mit dem Auto erreichten.

Es war ein Sonntag und die Beerdigung fand am Nachmittag in großer Hitze statt. Sam hielt die Traueransprache. Das Grab wurde bereits von den Angehörigen ausgehoben und der Sarg am selben Tag liebevoll gezimmert. Viele Tränen flossen von den Mädchen und auch seine hinterbliebene Frau konnte nur durch die Wiedersehenshoffnung getröstet werden.

Am nächsten Tag begannen wir mit dem Bibelschulunterricht aus dem Kolosserbrief. Die Bibelschüler waren durch den Trauerfall noch nicht alle da, doch kamen sie in den nächsten Tagen. Auch die sechs Frauen der Nähsschule nahmen an dem Unterricht teil. Wir erlebten, wie ein wirklicher Hunger nach Gottes Wort zu verspüren war. Durch Sam, der in Tamil übersetzte und einen weiteren Bruder der Telegu sprach, konnte das Wort Gottes durch zweimalige Übersetzung vermittelt werden. Wir betrachteten fünf

Themen, die uns in die echte Nachfolge Jesu rufen sollten. Das erste Thema war die Heiligung. Die Schüler waren sehr aufmerksam und nahmen großen Anteil am Unterricht. Bei Temperaturen von 35°C im Schatten und einer Luftfeuchte von über 70% war der Unterricht auch für mich sehr anstrengend. Eine Klimaanlage gab es in dem ca. 3 ½ Jahre alten Bibelzentrum im Schulungsraum nicht.

Die Schüler schliefen während der Bibelwoche auf dem Marmorboden in ihren Räumen auf Bambusmatten. Gegessen wird immer noch sitzend auf dem Boden mit den Händen. Die Schüler waren sehr dankbar für das Essensangebot während der Schulzeit und dass sie es so modern haben konnten. Für sie wird die Schule kostenlos angeboten. Sie kommen zum größten Teil aus den 22 Gemeinden, die



Sam während seiner Missionszeit in den letzten 20 Jahre gegründet hatte. Nun dürfen die Glieder der Gemeinden geschult werden, durch verschiedene Bibellehrer aus der Umgebung. Es nahm auch ein junger Bruder teil, der seit seiner Geburt nur in der Hocke gehen konnte. Er unterrichtet bereits in seiner Gemeinde und strahlt großen, lebendigen Glauben aus. Bitte betet ganz besonders auch für ihn, dass er mit seinem Handicap nicht den Mut verliert.

Nach einigen Tagen kam ein ca. 100 jähriger Bruder 150 km mit dem Bus zum Bibelzentrum als er erfahren hatte, dass Sam da sei.

Ziel der Bibelschule ist eine fundierte Ausbildung, auf die sich der weitere geistliche Werdegang aufbauen lässt. Einige Schüler sind bereits im Verkündigungsdienst, andere stehen noch davor. Der Herr baut sein Reich in Deutschland wie in Indien oder Pakistan. Nachmittags und abends besuchten wir Gemeinden in der Nachbarschaft und verkündeten das Wort Gottes.

Nähschule

Neben dem Wort Gottes wird auch praktische Hilfe durch eine Nähschule geleistet. Einige Frauen erhalten die Möglichkeit einen halbjährigen Nähkurs zu besuchen. Dieser soll eine Hilfe zur Selbsthilfe sein. Nach bestandener Nähprüfung bekommen sie eine eigene Nähmaschine. Damit können sie in den Dörfern schneidern und Geld verdienen. Am Anfang des Kurses hatten 12 z.T. junge Frauen den Kurs begonnen, nach einiger Zeit reduzierte sich die Teilnahme auf fünf Frauen, weil die anderen verhindert waren. Entweder waren es die



Männer, die sie zu Hause bei der Arbeit benötigten, oder die Wege waren zu lang und die Anfahrt mit dem Bus zu teuer. Jede Näherin mußte während unserer

Kinderheim

Nach einer Statistik der Weltbank, leben derzeit ca. 410 Mill. Menschen in Indien unter der Armutsgrenze von 66ct am Tag. Das größte Leid unter ihnen tragen gewiß die Kinder. Ohne festen Wohnsitz, Eltern und Schulbildung haben sie kaum eine gute und hoffnungsvolle Zukunft zu erwarten. Die staatlichen sozialen Hilfen sind so minimal oder gar nicht vorhanden, dass es kaum Chancen für kleinere Kinder gibt. Unweit des Bibelzentrums, in Kanigiri, befindet sich ein staatliches Kinderheim.



Zeit im Bibelzentrum ein Kleidungsstück nähen, damit Sam den Lernfortschritt überprüfen konnte. Sie waren mit großem Fleiß und Eifer bei der Sache. Da nur drei Schulnähmaschinen

Umgeben von hohen Mauern fristen die Kinder ein Leben in den Tag hinein. Sie dürfen das Heim nicht verlassen und auch nicht mit den Kindern in der Nachbarschaft spielen. Wie anders wachsen doch die 8 Mädchen in Sams Kinderheim, in dem nur ca. 0,5 km entfernten Heim auf, in dem sie Liebe, Schulbildung und Versorgung erfahren. Wie sehr waren mir die Mädchen in der Zeit meines Besuches dort ans Herz gewachsen. Jeden Abend kamen sie zu mir, nahmen mich bei der Hand und wir hielten zusammen eine Andacht mit Bibellesen, Liedern und Gebet. Durch die Übersetzung aus dem Englischen halfen mir die anwesenden Bibelschüler, dass die Kinder mich verstanden.



vorhanden waren, schenkten wir ihnen weitere zwei Maschinen für ihren Unterricht. Mit sehr großer Freude nahmen sie die Maschinen in Empfang.

Ihre Lesestärken waren enorm. So fließend habe ich kaum jemand lesen gehört, geschweige denn so junge Kinder. Sie lasen aus der Bibel in Telegusprache. Auch ihre Hausarbeiten verrichteten sie mit Freuden, ob es bei der Hilfe in der Küche war, das Aufräumen auf dem Gelände oder beim Waschen der Wäsche. Sie waren für mich große Vorbilder gegenüber den Kindern in Deutschland. Obwohl für unsere Verhältnisse alles sehr einfach war,



erlebte ich Kinder mit sehr frohem Gemüt und glücklich in der Situation in der sie sich befanden. Sie kommen z.T. aus sehr zerissenen Verhältnissen und äusserst armseligen Umständen. Die Väter sind gestorben und die Mütter können sie z.T. nicht versorgen. Einige haben keine Eltern mehr. Der Herr schenkte diesen Kindern besondere Gnade.

Gemeindebesuche

Ein großes Abenteuer ist immer die Anreise zu Geschwistern auf dem weiten Land, durch z.T. sehr unwegsame Straßen, die bei Regen oftmals nur mit dem Motorrad, dem Esel oder zu Fuß zu passieren sind. Glücklicherweise hatten wir während unserer Besuchszeit keinen Regen. Wir erlebten Christen, die unter armseligsten Umständen ihren Glauben an den lebendigen Gott leben. Durch unsere Besuche in den Gemeinden erkannten wir ihre sehr große Not. In dem Dorf, in dem (Bild rechts) dieses gläubige Ehepaar wohnt, ist das Grundwasser, was ihnen zur täglichen Versorgung dient, verseucht. Obwohl eine Wasserleitung vor Jahren, gelegt

wurde, bekommen sie von den Behörden kein Trinkwasser. Die Folge ist, dass sie nach einigen Jahren steife Glieder bekommen und sich nicht mehr bücken können. Sie bekommen sehr große Schmerzen. Sie besitzen nur ihr wenig Hab und Gut und können das Dorf nicht verlassen, weil sie keine Alternative für sich sehen. Dieses gläubige Ehepaar lebt in einem 8 qm großen Haus. Geschlafen wird auf der Erde auf Bambusmatten, gekocht wird draußen vor der Tür. Als wir in der Gemeinde dienten, versammelten sich überwiegend Frauen dort. Viele Männer waren z.Zt. unterwegs, um als Tagelöhner Geld zu verdienen. In Kolappanchery durften wir an einem Taufgottesdienst teilnehmen, an dem 18, zum größten Teil jüngere



Menschen, in Jesu Tod getauft werden durften. Wir erlebten Gottes wunderbare Gnade und Führung wie und wo ER Gemeinde baut.

Einreise Pakistan

Nach 14 Tagen Indienst, gingen wir zu Fuß über die einzige offene Grenze zwischen Indien und Pakistan. Dem Herrn sei Dank gab es dort überhaupt keine Probleme, nicht einmal eine



Taschenkontrolle wurde durchgeführt. Wir erfuhren später, dass während unseres Grenzganges der Strom auf der pakistanischen Seite ausgefallen war. Die Folge war, dass kein Computer und keine Gepäckdurchleuchtung funktionierte. So wurden unsere Bibeln nicht entdeckt, was uns in Gefahr gebracht hätte. Unser Herr hat viel Gnade geschenkt. Wir wurden direkt hinter der Grenze von den wartenden Brüdern herzlich empfangen. Wie in Indien, so auch in Pakistan, werden Besucher mit

Gemeinden kennen, die treu ihren Glauben leben und unter widrigsten Umständen dem Herrn folgen. Wie viele Geschlagene, Verletzte und Tote um des Glaubens willen, hat dieses Land unter



der moslemischen Regierung zu verantworten. Täglich hören wir von Übergriffen und Anschlägen. Möge der Herr unseren gläubigen Geschwistern besonders nahe stehen, sie stärken und bewahren. Unsere erste Fahrt ging nach Lahore. Lahore ist mit 7.945.000 Einwohnern hinter Karatschi die zweitgrößte Stadt Pakistans.

schönen Blumengirlanden begrüßt. Wir beteten im Auto und dankten dem Herrn für diesen Moment der Freude. Ca. 9000 Flugkilometer entfernt, inmitten eines Landes der zunehmenden Christenverfolgung, lernten wir Brüder und

Von den 160 Mill. Einwohnern gehören etwa 96% muslimischen und etwa 4% anderen Religionen an, wie Hindu usw.. 1,5% davon sind meist katholisch geprägte Christen, von denen ca. 70% weder



Lesen noch Schreiben können. Vor ca. 2½ Jahren durfte dort eine Arbeit begonnen werden, durch die einigen der armen Christen in ihren Nöten geholfen werden konnte. Unser größter Wunsch ist es, Gemeinden zu bauen, damit Christen Zufluchtsorte haben und geistlich gestärkt werden. Ganz dringend sind fundierte Bibelunterweisungen und Älteste nötig, die den Gemeinden vorstehen können. Wir beten für diese Geschwister im Herrn, dass der Herr Menschen zubereiten möge für diesen sehr schweren Dienst. Jegliches öffentliche Bekenntnis kann zum Tode führen. Zwar gilt in Pakistan Religionsfreiheit, doch die muslimische Bevölkerung geht ihren religiösen

Koran gelästert, erfunden. Ohne die Aussagen auf deren Wahrheitsgehalt zu prüfen, lassen sich viele Moslems mitreißen durch die Hetze der Mullahs von den Minaretten des Landes. Unser Besuch galt den Geschwistern, die wir bereits durch den Freikauf aus der Schuldknechtschaft kannten und den Bedrängten, auf den sogenannten Brennöfenplätzen nahe Lahore und Faisalabad. Obgleich es schon spät und dunkel war, erwarteten sie uns sehnsüchtig. Vorbei an den muslimischen Wachtposten konnten wir die Christen besuchen. Wir versammelten uns draußen im Innenhof. Die Kinder trugen uns biblische Verse vor und sangen Lieder.



Gesetzen unter Selbstjustiz nach. Denken wir an die Überfälle auf die Orte Gorja und Korian, beide nahe Lahore, bei denen 12 Christen ums Leben kamen. Wie sich später herausstellte, wurde die Verleumdung, Christen hätten den

Brennofenplätze

Die Christen leben Seite an Seite mit ihren muslimischen Nachbarn. Viele sind ihnen gut gesonnen, etliche jedoch haben großen Hass auf sie. Wir beteten und grüßten die Gemeinschaft von den Geschwistern aus Deutschland. Wir sahen, dass unsere Geschwister in größte Bescheidenheit leben müssen, ohne medizinische Versorgung und mit sehr wenig Geld. Sie leben in 5-8 qm großen Häusern, ohne Betten, Küche und WC. Sie haben weder Strom noch genügend Nahrungsmittel, doch sie haben Christus im Herzen. Ihm folgen und vertrauen sie. In ihren Nöten leihen sie sich manches mal von den reichen Moslems Geld, das aber bringt sie weiter



in die Abhängigkeit von ihnen und somit in die sogenannte Schuldknechtschaft. Wir hatten Gelegenheit, ihnen bei der Ziegelherstellung zuzuschauen. Wie die Israeliten in Ägypten, müssen sie Ziegel von Hand streichen, unter sehr schweren Bedingungen, bei einer äußerst geringen Entlohnung. Weder Bagger noch Baumaschinen helfen ihnen. Alles ist harte Knochenarbeit. Kinder helfen schon ab drei Jahren mit, so dass die Familien ihr tägliches Pensum schaffen können. Christen stehen in Pakistan in

Hoffnung, einst einmal bei Ihm sein zu dürfen. Sie klagen nicht, sind lebensfroh und dankbar für alle Hilfe und Zuwendung, wenn Geschwister an sie denken im Gebet und Gaben. Viele bezeugten mir, dass sie für mich und die Geschwister in Deutschland beten werden. Bitte schließt sie ebenfalls in eure Gebete mit ein, denn sie brauchen es bei allen Bedrängnissen, um standhaft und treu im Glauben zu bleiben. Wir wollen gerne helfen, dass auch unter diesen schwierigen Umständen die Liebe Christi und das Evangelium verkündet werden kann. Wir fanden sogar einen Versammlungsraum vor, in denen sie Gottesdienste abhalten konnten. Links im Bild sehen wir Brd. Haroon mit seiner Frau Bibi und ihrem Sohn. Wir wollen unsere pakistanischen Brüder unterstützen im Gemeindebau und in den Bibelunterweisungen. Es herrscht Krieg gegen das Evangelium. Wir können ihre Bedrängnis nicht vermeiden, doch dürfen wir ihnen vermitteln, dass Brüder und Schwestern mit ihnen sind.



der Rangliste an letzter Stelle, sie bekommen sehr schlecht Arbeit, und wenn sie welche bekommen, ist es solche, die kein anderer ausführen will. Betet für unsere Geschwister in den lebendigen Gemeinschaften. Sie kommen zu ihren Gottesdiensten und nehmen das Schicksal der Bedrängnis um Jesu willen auf sich. Sie schauen auf Christus und haben die lebendige

Wie dankbar dürfen wir für unsere Glaubensfreiheit sein. Möge der Herr sie uns erhalten. Seit Anfang letzten Jahres unterstützen wir auch im Süden von Pakistan einen Missionar und Christen. Er besucht auch dort die Geschwister, die zum größten Teil keiner Gemeinde angehören und keine Möglichkeit haben, irgendwo an einem Gottesdienst teilzunehmen. Während der ganzen Zeit unseres Besuches empfanden wir einen großen geistlichen Druck in unseren



Herzen. Überall hielt sich schwarz gekleidete Polizei mit ihren Fahrzeugen auf. Polizei LKWs mit vergitterten Aufbauten, fahren durchs Land und halten Ausschau nach Widerstandskräften. Auch viele Privatpersonen laufen oder fahren mit Pistolen und Gewehren durch die Stadt und erschrecken Menschen mit ihrer Präsenz. Die Türen von Pakistan gehen immer mehr zu, doch die Menschen dort wachen auf und fragen nach der Wahrheit. So durfte im Dezember 2010 eine Taufe von über 22 Personen stattfinden. Anfang 2011 konnte unser Missionar ebenfalls eine Frau taufen, die an Jesus gläubig geworden ist. Gott hat sich noch einige Menschen ersehen, um sie in diesem gefährlichen Land mit dem Evangelium zu erreichen. Pakistan steht im Weltverfolgungsindex (WVFI) auf Rang 11. Unser Dienst soll im Kleinen und Geringen sein. Im Stillen, ohne viel Aufsehen, wollen wir versuchen, noch viele Menschen mit der frohen Botschaft des Evangeliums zu erreichen. Unser Bruder (rechts im Bild) überreicht eine kleine Lebensmittelpende und gibt ein tröstendes Wort Gottes weiter.

Gottes Möglichkeiten sind vielfältig und enorm. Seiner Gnade soll alles anbefohlen sein. Ihm wollen wir selbstlos dienen in voller Hingabe und im Glaubensgehorsam. Auch wenn unser Glaube geprüft werden sollte, wollen wir festhalten und Ihm die Treue erweisen. Wir denken dabei an Offb. 2, 10. „Halte fest was du hast, damit niemand deine

Krone raube.“ Niemand kann seinem Heil etwas hinzufügen, es wurde einzig und vollkommen durch unseren Herrn und Heiland Jesus Christus erwirkt. Jedoch schauen wir auf die Belohnung die uns in 1. Kor. 3 verheißen wird.

Seit dem Tag, als wir unser schwaches Leben in Gottes Hand gegeben haben, unterstehen wir Ihm. Er will uns leiten und führen und aus uns Diener des Evangeliums machen, damit alles zu Seiner wunderbaren Ehre gereicht. Wir freuen uns über jeden Beter der für diesen Dienst in Pakistan und Indien betet. Wer zudem die Arbeit mit Gaben unterstützen möchte, der kann es unter dem Vermerk „Missionshilfe“ auf das, im Impressum angegebene Missionskonto tun.



Innigen Dank an alle Mitarbeiter und auch für die Gaben bis hierher. Voraussichtlich darf im Februar 2012 meine zweite Reise wieder nach Pakistan gehen, um weitere Gemeinden und Brüder und die Arbeit dort kennenzulernen. Bitte betet um Bewahrung und reichen Segen. Dem Herrn gebührt alle Ehre und wir wollen Ihm diese wertvolle Arbeit anbefehlen und Ihm allein vertrauen.

C. Kürbis

Nachrichten

Pakistan



Islamabad
Islamistische
Gruppen fordern die
Freilassung von
Mumtaz Qadri,
Mörder des
ehemaligen
Gouverneurs
Salman Taseer. Vor

diesem Hintergrund fordern christliche Nichtregierungsorganisationen und Bischöfe sowie moderate muslimische Religionsvertreter nun auch erneut die Freilassung von Asia Bibi. Die beiden Fälle sind eng miteinander verbunden: Der geständige Mumtaz Qadri wurde vor drei Tagen für den Mord am ehemaligen Gouverneur der pakistanischen Provinz Punjab zum Tode verurteilt; die Christin Asia Bibi wurde im November 2010 von einem Gericht in Sheikhpura in der Provinz Punjab auf der Grundlage des Blasphemieparagrafen zum Tode verurteilt und befindet sich seither in Haft. (*Wir berichteten im Botschafter 01/2011*) Der Gouverneur wurde umgebracht, weil er die Unschuld von Asia Bibi beteuerte und sich für ihre Freilassung, sowie für die Abschaffung des Blasphemieparagrafen eingesetzt hatte. Radikalislamische Gruppen, die Qadri als Helden betrachten und sich in dem Netzwerk "Tahafuz-e-Namoos-e-Risalat" zusammenschließen versuchen nun dessen Freilassung zu erwirken. Wie Beobachter aus Pakistan dem Fidesdienst berichten, wird dabei die Zahlung des so genannten "Blutgeldes" in Betracht gezogen, mit dem nach dem islamischen Recht durch die Zahlung des

Täters oder dessen Familie an die Opferfamilie der Sippe, statt Vergeltung, das Blutgeld gezahlt wird. Eine solche Prozedur muss von einem islamischen Gericht rechtlich gebilligt werden. Das Netzwerk "Sunni Tehreek" hat bereits 200 Millionen Rupien gesammelt, die an die Familie des ermordeten Taseer bezahlt werden sollen.

Voraussichtlich wird sich die Familie gezwungen sehen, das Angebot anzunehmen und wird damit auf eine Art Erpressung eingehen, da Shabaz Taseer, der Sohn des ermordeten Gouverneurs, sich noch in den Händen seiner Entführer befindet. Sollte die Familie das Angebot der Zahlung des "Blutgeldes" annehmen, dann wird wahrscheinlich auch der Sohn freikommen, vermuten die Beobachter. Die notwendige Voraussetzung ist, dass der pakistanische Präsident die Weiterleitung des Falls Qadri vom zivilen Anti-Terror-Gericht an ein islamisches Gericht veranlasst.

Die Zahlung von "Blutgeld" kam auch im Fall des amerikanischen Geheimdienstmitarbeiters Raymond Davis zum Tragen. Er befand sich in Pakistan in Haft, weil er zwei pakistanische Staatsbürger ermordet haben soll. Das Gericht in Lahore ließ ihn wieder frei, nachdem das vom islamischen Gesetz vorgesehene "Blutgeld" bezahlt wurde. "Der Plan der Extremisten ist klar", so Haroon Barkat Masih, Vorsitzender der "Masihi-Foundation", die sich auch für die Causa von Asia Bibi einsetzt. Zusammen mit anderen Nichtregierungsorganisationen, wie "Life for All" und "Breaking Bonds" sowie einigen Bischöfen, darunter der katholische Bischof Rufin Anthony von Islamabad und der protestantische Bischof Ijaz Inayat von Karachi, sowie verschiedene gemäßigte Vertreter der islamischen Glaubensgemeinschaft, fordert die

Stiftung deshalb: "Wir fordern mit Nachdruck die Freiheit und Rettung für Asia Bibi. Ihre Geschichte ist eng mit dem Fall Taseer verbunden. Sollte ein geständiger Mörder, wie Qadri, freigelassen werden, dann sollte auch eine Unschuldige, wie Asia Bibi, freikommen. Sollte der pakistanische Präsident der Weiterleitung an ein anderes Gericht zustimmen, dann kann er auch eine Unschuldige begnadigen und ihre umgehende Freilassung veranlassen, die als Mutter mehrerer Kinder im Gefängnis leidet. Oder er kann sich für eine umgehende Revision des Prozesses einsetzen, weil er auf falschen Dokumenten beruht und eine Widerrufung des Urteils veranlassen."

Unruhen nach Haftentlassung pakistanischer Christen

Nachdem am 29. April zwei Christen aus dem Gefängnis entlassen wurden, kam es im pakistanischen Gujranwala (Provinz Punjab) zu heftigen Ausschreitungen gegen Christen. Den Männern wurde Blasphemie vorgeworfen. Mushtaq Gill und sein Sohn Farrukh Mushtaq sollen einen Drohbrief verfasst haben, an den angebrannte Seiten aus dem Koran angeheftet waren. Eine Handschriftenprobe widerlegte den Vorwurf. Die beiden Männer wurden nach ihrer Freilassung von Familienangehörigen an einen geheimen Ort gebracht. Das Hilfswerk Open Doors, das sich in mehr als 50 Ländern für verfolgte Christen einsetzt, ruft zum Gebet für die Christen in Gujranwala auf. Viele Familien sind aus der Gegend geflohen. Immer wieder werden Christen willkürlich wegen der Beleidigung des Islam oder des Propheten Mohammed angeklagt. Auf dem Weltverfolgungsindex steht Pakistan auf Platz 11 der Liste von Ländern, in denen Christen am stärksten verfolgt werden. Als am 30.

April die Nachricht von der Freilassung der Männer in Umlauf gekommen war, zogen Hunderte von Muslimen auf die Straßen der Stadt. Weiteren Zündstoff lieferte die Anschuldigung eines Muslims, auf dem Friedhof im Viertel Aziz-Colony von Gujranwala, seien Seiten aus dem Koran verbrannt worden. Diese Nachricht wurde über die Lautsprecher einer Moschee auf die Straße gerufen. Mit Schlägern und Schlagstöcken bewaffnete Extremisten schleuderten daraufhin Steine gegen die Häuser von Christen. Auch eine Schule und eine presbyterianische Kirche wurden angegriffen. Mindestens 18 Personen, darunter 15 Demonstranten und drei Polizisten, wurden bei Zusammenstößen mit der Polizei verletzt. Die Sicherheitskräfte setzten Tränengas und Schlagstöcke ein, um den Mob auseinanderzutreiben. Die Demonstranten wandten sich auch gegen staatliche Gebäude, blockierten die Hauptstraße mit brennenden Autoreifen und versuchten, die Büros der Regionalpolizei anzugreifen. Rund 150 Demonstranten wurden festgenommen. Gegen sie wurde Anklage erhoben unter anderem wegen Angriff auf das Eigentum von Christen.

Viele Familien geflohen

Aufgrund der gewalttätigen Ausschreitungen sind viele christliche Familien zu Verwandten außerhalb der Unruheregion geflohen. Sie befürchten, dass sich die Ereignisse von August 2009 wiederholen könnten. Damals wurden in Gojra (ebenfalls Provinz Punjab) nach einem Blasphemiegerücht mindestens sieben Christen lebendig verbrannt. "Etwa 3 000 christliche Familien leben in der Gegend", so Timothy Nasir, Leiter des Theologischen Seminars in Gujranwala. "Über 125 Jahre lang lebten wir friedlich mit

Muslimen zusammen. Es scheint, als wollten diese Menschen einfach nur Blut sehen. Kein normaler Mensch würde auch nur daran denken, den Koran zu entheiligen oder den Propheten des Islam zu lästern. Er würde damit sein eigenes Todesurteil unterzeichnen."

21. November 2011

Pakistaner dürfen keine SMS über Jesus Christus schreiben



Pakistaner dürfen beim Verschicken von Kurzmitteilungen über Mobiltelefone (SMS) nicht mehr den Namen Jesus

Christus verwenden. Das berichtet die Russische Agentur für internationale Informationen „RIA Nowosti“ (Moskau). Die pakistanische Telekommunikationsbehörde PTA habe den Mobilfunkanbietern des Landes eine Liste mit rund 1.500 Wörtern übermittelt, die als „anstößig“ befunden worden seien. Sie dürften beim „Simsen“ nicht mehr verwendet werden. Darunter sei aus unbekanntem Gründen auch der Name Jesus Christus. „Alle SMS, die Wörter aus der Liste beinhalten, müssen blockiert werden“, sagte eine PTA-Sprecherin am 18. November im pakistanischen Fernsehen. Wie es heißt, gilt das Verbot für Wörter und Redewendungen auf Englisch und der Landessprache Urdu, die unzüchtig und beleidigend seien oder sexuelle Beziehungen und die Namen einiger Körperteile betreffen. Pakistan gehört zu den Ländern, in denen Christen besonders stark diskriminiert werden. Immer wieder kommt es zu gewalttätigen Übergriffen durch radikale Muslime. Die Blasphemie-Gesetze, die die Beleidigung des Propheten Mohammed mit lebenslanger Haft bzw. der

Todesstrafe ahnden, werden häufig benutzt, um Christen zu inhaftieren und anzuklagen. Von den 174 Millionen Einwohnern Pakistans sind etwa 95 Prozent Muslime, zwei Prozent Christen, zwei Prozent Hindus und der Rest Sikhs, Buddhisten und Anhänger anderer Religionen.

Gebetsanliegen:

Beten Sie für Asia Bibi, dass Gott ihr hilft, die schrecklichen Ereignisse zu verarbeiten und Er ihre seelische Wunden heilt und ihr die Freiheit schenkt.

Beten Sie für Vater und Sohn Mushtag Gill und Farrukh Mushtag, dass sie sich wieder frei bewegen können und ihren Glauben frei leben dürfen. Danken Sie dafür, dass die Polizei zum Schutz der Christen eingegriffen hat. Das ist bisher die Ausnahme.

Beten Sie für ein friedliches Zusammenleben zwischen Christen und Muslimen in Pakistan.



Gedenkt an die Gefangenen, als wärt ihr Mitgefangene, und derer, die mißhandelt werden, als solche, die selbst auch noch im Leib leben.

Hebr. 13,3



Iran

Iranischer Minister warnt vor Hausgemeinden



Vor christlichen Untergrundgemeinden warnt der iranische Geheimdienstminister Heydar Moslehi. Diese wachsende Bewegung bedrohe die schiitische Jugend, sagte er vor islamischen Theologiestudenten in der Stadt Ghom. Als Gefahr habe der Minister auch die Evangelisation bezeichnet, berichtet der iranische christliche Informationsdienst „Mohabat News“. Den Worten des Politikers zufolge füge die evangelikale Christenheit durch rund 20 Satellitenkanäle, Tausende Internetseiten und zahlreiche Missionswerke dem Iran ernsthaften Schaden zu. Ursache ist laut Moslehi „die große Sorge des Westens vor dem rapiden Anwachsen des schiitischen Islam in Europa und Amerika“. Mohabat News sieht in den Äußerungen eine Vorwarnung vor einem verstärkten Vorgehen der iranischen Behörden gegen Christen während der Weihnachtsfeiertage. Im vorigen Jahr habe der Geheimdienst während des Christfests Razzien in Hausgemeinden durchgeführt und Hunderte ehemalige Muslime festgenommen.

Trotz Todesgefahr werden Iraner Christen

Der „Abfall vom Islam“ ist nach dem Religionsgesetz, der Scharia, mit dem Tode zu bestrafen. Deswegen droht zum Beispiel dem 35-jährigen iranischen Pastor Youcef Nadarkhani die Hinrichtung. Der Leiter einer 400 Mitglieder zählenden Untergrundgemeinde wurde im September 2010 wegen „Abfalls vom islamischen Glauben“ und der „Verbreitung nicht-islamischer Lehre“ zum Tode durch den Strang verurteilt. Das Urteil ist noch nicht vollstreckt. Gegenwärtig liegt der Fall dem höchsten religiösen Führer und Rechtsgelehrten, Ayatollah Ali Khamenei, zur Begutachtung vor. Für Nadarkhanis Freilassung hat die Internationale Gesellschaft für Menschenrechte (IGFM) mehr als 17.000 Unterschriften gesammelt. Sie befürchtet, dass bei einer Vollstreckung des Todesurteils bis zu 500.000 weitere Christen im Iran von Hinrichtung bedroht sind. Nach Angaben der in Frankfurt am Main im Exil lebenden iranischen Pastorin Mahim Mousapour werden im Iran Christen in großer Zahl willkürlich verhaftet und gefoltert. Obwohl der Druck zunehme, breite sich der christliche Glaube aus. Viele Iraner suchten Frieden und Vergebung, was der Islam nicht biete. Von den 74,2 Millionen Einwohnern sind 99 Prozent Muslime. Die Zahl der Konvertiten zum christlichen Glauben wird auf 250.000 geschätzt. Ferner gibt es bis zu 150.000 meist orthodoxe armenische und assyrische Christen. www.zeltmacher-nachrichten.eu

Die GBC Bassum (*Glaubensgemeinschaft bekennender Christen*) verstehen sich als Stimme notleidender Glaubensgeschwister aus bedrängten Ländern. Bitte betet für ihre Glaubensfreiheit und Nöte, dass der Herr eingreifen möchte zu seines Namens Ehre und ihnen Kraft und Bewahrung schenkt.

Herzliche
Einladung
Verfolgte
Gemeinde
Weltweit

Samstag
24.03.2012
15:00 - 19:00Uhr

1. Wortverkündigung Resul H.
Kaffeepause
2. Bericht über die C. Kürbis
Situation und Arbeit unter den
Christen in Pakistan (Reisebericht).

Informationen über die derzeitige
Situation verfolgter Christen
Weltweit.

Aufruf zum Gebet für die Christen
in: Nord Korea, Iran, Irak,
Afghanistan, usw.

Türkische- und Kurdische Bibeln, Traktate u. Lieder
CDs unter: www.hoffnung-leben.info

Weitere Infos unter Tel. 04241/970892
GBC Bassum, Röllinghausen 3, 27211 Bassum-Bramstedt

GBC Bassum - Rückblick

Mit Dank blicken wir auf das vergangene Jahr zurück. Wir blicken aber auch voraus. Ja, wir blicken nach oben und erwarten mit Hoffnung das Wiederkommen unseres Herrn Jesus Christus (1.Kor.15,51-52; 1.Thess.4,15-18). Er allein hilft uns auch die Arbeit zu bewältigen. Habt herzlichen Dank für alles Mitbeten und Mittragen auch in der CD- und Schriftenarbeit. Es waren wieder ca. 30.000 CDs die im letzten Jahr unser Haus verlassen haben. Ebenfalls viele Broschüren von R. Ebertshäuser und weitere aufklärende Literatur. Möge der Herr es zum Segen setzen. Wir würden uns sehr freuen, wenn ihr weiterbetet für uns und den Dienst.

Der Herr hat auch für die Deckung aller Kosten gesorgt und damit die Arbeit möglich gemacht. Wir danken Euch herzlich für alle Beteiligung. Wir erfuhren durch einige Rückmeldung, von Neuorientierungen und neuer geistlicher Ansprache. Die daraus resultierende Freude überwiegt alle Mühe. Bitte habt Verständnis, wenn nicht alle Anfragen und Wünsche erfüllt werden konnten. Wir möchten auch gerne die Kassettenproduktion einstellen und zukünftig nur noch CDs oder MP3 anbieten. Wir bitten dafür um Verständnis. Wir bemühen uns sehr, alles in Sorgfalt und Liebe auszuführen.

Sonntagspredigten

Wer keine Gemeinde hat und dennoch das sonntägliche Wort Gottes aus unseren Gottesdiensten hören möchte, der melde sich einfach bei uns. Gerne senden wir dann die Predigt CDs der verschiedenen Brüder regelmäßig zu.

**Gemeinden
Gottesdienste /
Hausversammlungen**

Bassum

GBC Gottesdienste
Röllinghausen 3,
27211 Bassum-Bramstedt
Sonntags 10:00 Uhr
Kontakt: 04241 / 970 892

Otterndorf / Neuenkirchen

Hausversammlung
E. Allers, Scholien 1,
21763 Neuenkirchen
Termine bitte anfragen.
Kontakt: 04751 / 6532

Erlensee - Langendiebach

Christliche Gemeinde
Im Haus der DLRG
Kurt-Schumacher-Str.22 a
63526 Erlensee
Sonntags: 9:30 Uhr
Kontakt: 06181 / 493 858

Springe

Freie Bibelgemeinde Springe
Gottesdienste
Bohnstr. 2
31832 Springe
Sonntags 10:30 Uhr
Kontakt: 05041 / 972 976

Soltau

Gemeinde Soltau
Gottesdienste
Sonntags 11:00
Kontakt: 05191 / 938 622

Bielefeld

Hausversammlung
Sonntags 10:00 Uhr
Kontakt: 0176 / 832 272 35

Österreich

Melk / Krummnußbaum
Hausgemeinde
Sonntags 9:00 Uhr
Neudastrasse 10
A - 3375 Krummnussbaum
Telefon: (0043) 2757 / 8431

Herzliche
Einladung

BIBELTAGE

Freitag - Sonntag
29. Juni.-
01. Juli 2012

Freitag	19:00 Uhr
Vortrag:	Johannes Ramel
Samstag	10:00 Uhr
Glaubenszeugnis	
Vortrag:	Johannes Ramel
Mittagessen	12:30 Uhr
	14:00 Uhr
Glaubenszeugnis	
Vortrag:	Hans-Jürgen Wölki
Kaffeetrinken	15:30 Uhr
Missionsbericht	17:00 Uhr
Vortrag:	(Referent noch offen)
Sonntag	10:00 Uhr
Gottesdienst:	Johannes Ramel

Herzlich sind alle Freunde und Bekannte zu den Bibeltagen eingeladen. Wer Übernachtungsmöglichkeit wünscht, der setze sich mit uns in Verbindung. Wir vermitteln in nahegelegene Pensionen/Hotels.

Weitere Infos unter Tel. 04241/970892
GBC Bassum, Röllinghausen 3, 27211 Bassum-Bramstedt



Betet für Pakistan

„Denn der Sohn des Menschen ist gekommen, um zu suchen und zu retten, was verloren ist.“ Lk. 19,10

Liebe Geschwister und Beter!

so der Herr Gnade schenkt, darf ich im Februar 2012 meine zweite Dienstreise nach Pakistan mit zwei pakistanerfahrenen Brüdern antreten. Der Abflug von Bremen nach Islamabad erfolgt am 15. Febr., die Rückkehr über München nach Bremen wird am 28.02.2012 sein. Es sind Verkündigungsdienste in mehreren Gemeinden in Islamabad/Rawalpindi und in Faisalabad geplant. Bitte betet in diesen Tagen ganz besonders für uns, dass der Herr segnen und bewahren möge.

Dringend: Angesichts der rapide zunehmenden Terrorgefahr wird vonseiten der Behörden die Reisefreiheit für Ausländer immer mehr eingeschränkt. Neuerdings bedarf es anscheinend, neben dem Visum, der behördlichen Extraerlaubnis für jeden Ort, der außerhalb der Gastgeberadresse liegt. So bedürfen wir des Herrn und Eurer Hilfe im Sinne von Kol. 4;2+3a: "Beharret im Gebet und wachet in demselben mit Danksagung; und betet zugleich auch für uns, auf daß Gott uns eine Tür des Wortes auftue..." Überhaupt eskaliert die Situation in Pakistan in immer schlechtere Umstände und schlimmere Ängste: politisch, religiös, wirtschaftlich. Insbesondere die christliche Minderheit gerät verschärft in den Fokus der Mehrheit und ihrer Anführer. Immer mehr Christen sind von lebensgefährlicher Verleumdung und plötzlicher Verfolgung betroffen. Der Druck und die Benachteiligung vonseiten der Gesellschaft weitet sich aus. Materielle Nöte sind ein großes Problem, z.B. wenn Christen wegen ihres Bekenntnisses die Arbeitsstelle gekündigt wird. Wir alle bedürfen der Bewahrung, der Gesundheit, der Mobilität, der geistlichen Leitung im Erfüllen des Auftrages Christi. Frucht, Freud und Leid betrifft den einen Leib Christi gleichermaßen. Ja, Freude am Herrn! Denn das Werk des Herrn gedeiht gerade in solchen Zeiten! Menschen kommen zum rettenden Glauben und der Himmlische Vater wird in und durch die schon bestehenden und neugegründeten Gemeinden angebetet und bezeugt.

Jungbekehrte lassen sich in Jesu Tod taufen und wollen mit Jesus gehen. Ganz herzlichen Dank an alle, welche unseren Geschwistern im Gebet beistehen und für unsere Dienste beten, damit sie möglich sind und der Herr bleibende geistliche Frucht schenkt! Ohne Seine Gnade vermögen wir rein gar nichts, doch mit Ihm ist alles möglich. Er steht in Treue zu Seinem Wort bis er wiederkommt. "Mit meinem Gott werde ich über Mauern springen. Gott - sein Weg ist vollkommen; des HERRN Wort ist geläutert; ein Schild ist er allen, die auf ihn trauen. Denn wer ist Gott außer dem HERRN, und wer ein Fels, als nur unser Gott?" (Ps. 18,29b - 31) Bitte betet für uns! Ihm sei Lob, Dank und Ehre! Euer Bruder in Christus, Carsten Kürbis



GLAUBENSGEMEINSCHAFT BEKENNENDER CHRISTEN
Röllinghausen 3 • D 27211 Bassum-Bramstedt • Tel.: 04241 / 970 892